

## Eingliederungsbericht 2022



## INHALTSVERZEICHNIS

---

1. Ausgangslage.....	3
a. Rahmenbedingungen .....	3
b. Organisatorische Rahmenbedingungen .....	4
c. Finanzielle Rahmenbedingungen .....	5
d. Schwerpunkte der inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung 2022 .....	5
2. Eingliederungsstrategie des Jobcenters Wuppertal .....	7
a. Gesetzlich übertragene Aufgaben .....	7
b. Aktivitäten und zielgruppenspezifische Schwerpunkte 2022.....	10
c. Schwerpunktsetzung bei der Mittelverausgabung.....	30
3. Statistische Daten und Integrationsergebnisse 2022 .....	31
a. Arbeitslosigkeit 2022 .....	31
b. Leistungsberechtigte und Bedarfsgemeinschaften 2022 .....	33
c. Zielerreichung 2022 .....	35
4. Fazit .....	42

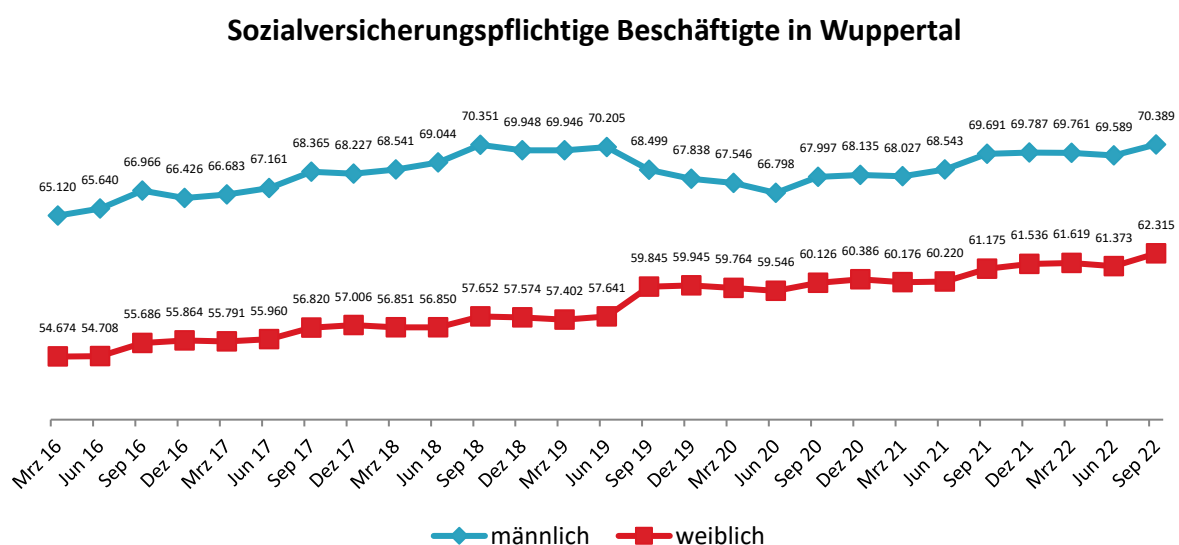
## 1. AUSGANGSLAGE

### A. RAHMENBEDINGUNGEN

In den Jahren 2020 und 2021 prägte das Geschehen der Covid-19 Pandemie viele Lebensbereiche, neue Wege zur digitalen Bewältigung der Krise wurden gefunden, neue Errungenschaften der Digitalisierung und Kommunikation in den (Arbeits-)Alltag integriert. Für 2022 erhoffte man sich das Ende der Pandemie bzw. eine Normalisierung des Lebens auch mit der Pandemie.

Das prägende Ereignis des Jahres 2022 wurde dann jedoch der Krieg zwischen Russland und der Ukraine. Dieses weiterhin anhaltende Kriegsgeschehen in Europa beeinflusste das Leben nachhaltig. Seit dem 24.02.2022 führt Russland einen Angriffskrieg gegen die gesamte Ukraine, was zu erheblichen Fluchtbewegungen innerhalb der Ukraine, den direkten Nachbarstaaten aber auch nach Deutschland geführt hat.

Die Arbeitsmarktnachfrage zeigte sich trotzdem im Jahresverlauf 2022 relativ robust, wie die positive Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Wuppertal verdeutlicht. Die Zahl der männlichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg von 69.691 Personen im September 2021 auf 70.389 im September 2022, während für den gleichen Zeitraum die Zahl der versicherungspflichtig beschäftigten Frauen von 61.175 auf 62.315 anstieg. Somit wurden bei beiden Geschlechtern historische Höchstwerte im September 2022 erreicht.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigung; Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (revidierte Daten)

## B. ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

---

Die Jobcenter Wuppertal AÖR ist zugelassener kommunaler Träger für die Aufgabenerfüllung nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) und übernimmt diese als Anstalt öffentlichen Rechts (AÖR) für die Stadt Wuppertal.

Zur Gewährleistung der optimalen Aufgabenerfüllung unter Berücksichtigung der Aspekte der Wirtschaftlichkeit, der organisatorischen Effizienz, der Transparenz und Flexibilität sowie der Verkürzung der Instanzenwege, wurde die Organisationsform einer AÖR gewählt. Der eigene Wirtschaftsplan stellt sicher, dass die Anforderungen an ein eigenständiges Finanzsystem für die Bewirtschaftung der unterschiedlichen Mittel (Verwaltungs- und Personalbudget sowie Eingliederungsleistungen) und die notwendige Kontrolle der Leistungserbringung und Mittelverwendung uneingeschränkt erfüllt werden können.

Die Jobcenter Wuppertal AÖR ist mit acht Geschäftsstellen dezentral über das Stadtgebiet verteilt, sie bietet damit eine gute Erreichbarkeit auch mittels ÖPNV und orientiert sich an den sozialräumlichen Strukturen.

Die seit 2017 etablierte achte Geschäftsstelle „Zebera“ ist als Anlaufstelle für anerkannte Geflüchtete und neu zugewanderte Menschen zentral in Wuppertal Elberfeld im „Haus der Integration“ untergebracht, wodurch ein vernetztes Arbeiten mit dem Ressort Zuwanderung und Integration der Stadt Wuppertal am gleichen Standort optimal gewährleistet ist. Als sich im Frühjahr 2022 die dramatische Lage der ukrainischen Geflüchteten abzeichnete, gelang es innerhalb kürzester Zeit in der Nachbarschaft von Zebera in Zentrum für diese (Ukraine-Service-Center) einzurichten, um den Geflüchteten möglichst zeitnah helfen zu können. Mit Bündelung der Kräfte aus allen Leistungseinheiten und Geschäftsstellen, welche freiwilliges Personal für das Ukraine-Service -Center (USC) abstellten und der Reaktivierung einiger Mitarbeitenden, welche sich bereits im Ruhestand befanden, konnte sehr kurzfristig das Personal aus den eigenen Reihen für diese zusätzliche Aufgabe zur Verfügung gestellt werden.

## C. FINANZIELLE RAHMENBEDINGUNGEN

---

Die finanziellen Rahmenbedingungen werden vom Bund gesetzt. Der Stadt Wuppertal wurden zur Wahrnehmung der Aufgaben nach dem SGB II folgende Mittel über das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) für das Jahr 2022 zugeteilt:

### Eingliederungsleistungen:

Erhaltene Zuweisung (EGT klassisch + Freie Förderung)	48.335.634,00 Euro
<u>Erhaltene Zuweisung (BEZ Altfälle)</u>	<u>516.418,87 Euro</u>
<b>Eingliederungsleistungen insgesamt</b>	<b>48.852.052,87 Euro</b>

Für Personal- und Sachkosten wurden der Stadt Wuppertal insgesamt 45,471 Mio. Euro zugeteilt. Aus dem Eingliederungstitel (EGT) wurden keine Umschichtungen vorgenommen. Der gesetzlich festgelegte kommunale Finanzierungsanteil von 15,2 % betrug 8,15 Mio. Euro. Damit standen dem Jobcenter Wuppertal 53,621 Mio. Euro als Personal- und Sachkostenbudget zur Verfügung.

## D. SCHWERPUNKTE DER INHALTLICHEN UND ORGANISATORISCHEN WEITERENTWICKLUNG 2022

---

Seit 2012 ist die Jobcenter Wuppertal AÖR in kommunaler Trägerschaft der Stadt Wuppertal und entwickelt sich kontinuierlich inhaltlich und organisatorisch weiter.

Das Jobcenter Wuppertal überführt fortlaufend die noch bestehenden befristeten Beschäftigungsverhältnisse in unbefristete Beschäftigungen und verzichtet auch bei Neueinstellungen weitestgehend auf eine Befristung des Beschäftigungsverhältnisses. Diese Vorgehensweise unterstützt eine Stabilisierung der Personalstruktur mit einer hohen Qualifikation und eine verringerte Fluktuation. Die Neugewinnung von qualifiziertem Personal bleibt dabei eine wichtige Aufgabe, die auch im Pandemie Jahr 2022 fortgeführt wurde.

Das jobcentereigene Personalentwicklungskonzept bietet verschiedene Möglichkeiten der horizontalen und der vertikalen Personalentwicklung, um den Talenten und Möglichkeiten der Beschäftigten entsprechend das passende Tätigkeitsfeld auswählen zu können. Im Bereich der vertikalen Personalentwicklung tragen Stellenbesetzungen als Personalentwicklungsmaßnahme maßgeblich dazu bei, dass vakante Führungspositionen aus den eigenen Fachkräften heraus besetzt werden können und

bieten damit auch Entwicklungsperspektiven für interessierte und qualifizierte Beschäftigte an. Die Jobcenter Wuppertal AöR ist seit 2016 durch das Audit „berufundfamilie“ zertifiziert und damit im Jahr 2022 zum dritten Mal für seine familienfreundliche, moderne und lebensphasenorientierte Personalpolitik ausgezeichnet worden.

Ebenso ist das Jobcenter auch mit der "Charta zur Vereinbarkeit von Beruf & Pflege NRW" für sein Engagement und seine Teilnahme an dem gleichnamigen Landesprogramm gewürdigt und zertifiziert worden. Das Jobcenter bietet seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die pflegende Angehörige sind, besondere Unterstützung und berücksichtigt ihre Bedürfnisse in der Arbeitsplatzgestaltung. Hierzu wurden bereits zwei Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter zu Pflege-Guides qualifiziert, eine Notfallmappe wird den Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt und ein digitales Pflegecafé organisiert, über das sich pflegende Mitarbeitende informieren und austauschen können. Zusammen mit flexiblen Arbeitszeiten, Kinderbetreuung und Homeoffice-Möglichkeiten, dem Kontakthalteprogramm in Elternzeit, sowie den Eltern-Kind-Büros in allen Geschäftsstellen, ist das Jobcenter mit diesen umfangreichen Angeboten bei der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege vorbildlich aufgestellt. Die Einführung des Funktionszeitenmodells und der Verzicht auf eine Kernarbeitszeit, ermöglichte für alle Beschäftigten die Arbeitszeiten flexibel zu gestalten und ist auf die Erfordernisse der Tätigkeit und der Teamarbeit ausgerichtet. Insgesamt arbeiten 30,58 % der Mitarbeiter\*innen in Teilzeit, davon sind 27,35 % weibliche Beschäftigte und 3,23 % männliche Beschäftigte.

Mit der Kindertageseinrichtung „Löwenkinder“ in Oberbarmen und der Großtagespflegestelle „miniArribas“ im Quartier Arrenberg stehen erziehenden Mitarbeiter\*innen nach der Pandemie, die zwei besonderen Betreuungsangebote mit insgesamt 39 Betreuungsplätzen, wieder konstant zur Verfügung. Ergänzt wird dieses Portfolio durch die Einrichtung von Eltern-Kind-Büros in allen Geschäftsstellen der Jobcenter Wuppertal AöR. Gemäß dem Stellenplan für das Jahr 2022 verteilten sich die Integrationsfachkräfte mit folgenden Stellenanteilen (Vollzeitstellen-Soll) wie folgt auf die einzelnen Bereiche:

Integrationsfachkräfte: (Integrationsfachkräfte, Experten Integration inkl. Team Selbstständige)	159,5
Ausbildungsvermittlung	9,5
Reha SB	5,0
<u>Maßnahmebetrieb (Jobcoaches)</u>	<u>42,00</u>
<b>Gesamt:</b>	<b>216,00</b>

Im Jahr 2022 haben wir 121 neue Mitarbeiter\*innen (inkl. Bufdi's, Azubis, 16i-Kräfte) im Jobcenter Wuppertal willkommen geheißen. 83 Mitarbeiter\*innen (inkl. Bufdi's, Azubis, 16i Kräfte) haben das Jobcenter Wuppertal bedauerlicherweise verlassen (21 Integrationsfachkräfte bzw. Jobcoaches). Im Jahr 2022 wurden insgesamt 390 Vorstellungsgespräche geführt.

Seit dem Jahr 2013 hat das Jobcenter Wuppertal die Trägerzulassung nach §§ 176 ff. drittes Buch Sozialgesetzbuch (SGB III) und der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) erhalten, die seitdem mit jährlichen Audits verlängert wird.

Die Maßnahmen in Selbstvornahme setzen bei der Integrationsarbeit einen innovativen Schwerpunkt und sind ein fester Bestandteil der Angebotspalette des Jobcenters Wuppertal.

Der Maßnahmebetrieb des Jobcenters bietet folgende Maßnahmen an:

- Perspektive 2.0 (Work- First- Ansatz für marktnahe Neukunden\*innen)
- Bewerberwerkstatt U25 und Jobcoaching U25
- Bildungslotsen plus (für Weiterbildungsinteressierte und einem Absolventenmanagement nach erfolgreicher Weiterbildung)
- Zentrum für Erziehende (frühe Aktivierung Erziehender)
- Spurwechsel (integrationsferne Kunden\*innen mit multiplen Problemlagen)
- B<sup>2</sup> (Integrationsbegleitung für Zugewanderte in Zusammenhang mit der DeuFöV Sprachkurs- teilnahme)

## 2. EINGLIEDERUNGSSTRATEGIE DES JOBCENTERS WUPPERTAL

---

Die strategischen Ziele des Jobcenters leiten sich ab aus dem gesetzlichen Auftrag, den Themensetzungen von Bund und Land sowie aus den kommunalen Zielen und Notwendigkeiten.

### A. GESETZLICH ÜBERTRAGENE AUFGABEN

---

Mit dem „Gesetz zur Neuorganisation der Grundsicherung für Arbeitsuchende“ wurden die Voraussetzungen für eine Steuerung über Zielvereinbarungen in allen Jobcentern (gemeinsame Einrichtungen und zugelassene kommunale Träger) geschaffen.

Die Zielplanung, Zielvereinbarung und Zielnachhaltung sind nach § 48b Abs. 3 SGB II für die nachfolgenden Ziele geregelt:

**Ziel 1: Verringerung der Hilfebedürftigkeit**

**Ziel 2: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit**

**Ziel 3: Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug**

Für den Bereich der zugelassenen kommunalen Träger (zKT) schließt das BMAS mit der zuständigen Landesbehörde und die zuständige Landesbehörde mit den zKT die Zielvereinbarung ab.

Das Jobcenter (AöR) der Stadt Wuppertal verfolgte im Jahr 2022 mit der Wahrnehmung der Aufgaben als Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II die Erreichung folgender Ziele nach § 48b Abs. 3 SGB II:

### **1) Verringerung der Hilfebedürftigkeit**

Ziel ist es, dass erwerbsfähige Leistungsberechtigte den Lebensunterhalt der Bedarfsgemeinschaft unabhängig von der Grundsicherung aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten und damit die Hilfebedürftigkeit insgesamt verringert wird.

Für die Nachhaltung der Erreichung des Ziels wird die Entwicklung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt, der Leistungen für Unterkunft und Heizung sowie die Entwicklung der Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr auf Grundlage eines Monitorings beobachtet.

Die Entwicklung der Zahl der Leistungsbeziehenden und der Ausgaben für passive Leistungen werden insbesondere beeinflusst durch die Nachhaltigkeit der Integrationen, den Anteil der Integrationen mit bedarfsdeckendem Einkommen, die Entwicklung der Integrationsquote von Langzeitleistungsbeziehenden und der Entwicklung der Zahl der Langzeitleistungsbeziehenden, die bereits vier Jahre und länger SGB II Leistungen beziehen.

### **2) Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit**

Ziel ist es, Hilfebedürftigkeit durch Erwerbstätigkeit zu vermeiden oder zu überwinden. Zielindikator ist die absolute Zahl der Integrationen sowie die Integrationsquote. Für das Jobcenter Wuppertal ist im Jahr 2022 das Ziel erreicht, wenn sich die absolute Zahl der Integrationen um 0,5 % gegenüber dem Vorjahr von 6.522 (T0) auf 6.555 (T0) erhöht. Die Integrationsquote soll um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr von 19,56 % auf 20,0 % steigen (K2 = + 2,2 %).



Im Sinne der Gleichberechtigten Förderung und Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen erfolgt zudem eine gesonderte Betrachtung der entsprechenden Integrationsquoten.

### **3) Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug**

Mit diesem Ziel soll ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Leistungsberechtigten gelegt werden, die bereits länger im Leistungsbezug sind bzw. ein entsprechendes Risiko aufweisen.

Ziel ist die Vermeidung bzw. Verringerung von Langzeitleistungsbezug sowie die Verbesserung der sozialen Teilhabe. Zielindikatoren sind die Veränderung des jahresdurchschnittlichen Bestandes an Langzeitleistungsbeziehenden (K3), sowie die Veränderung der Integrationsquote von Langzeitleistungsbeziehenden (K3E1).

- Veränderung des jahresdurchschnittlichen Bestandes an Langzeitleistungsbeziehenden (K3)

Das Ziel ist im Jahr 2022 erreicht, wenn der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehenden nicht steigt (K3 = + 0,0 %).

- Veränderung der Integrationsquote von Langzeitleistungsbeziehenden (K3E1). Die Integrationsquote der Langzeitleistungsbeziehenden soll um 1,4 % gegenüber dem Vorjahr von 16,0 % auf 16,2 % steigen.

## B. AKTIVITÄTEN UND ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE SCHWERPUNKTE 2022

---

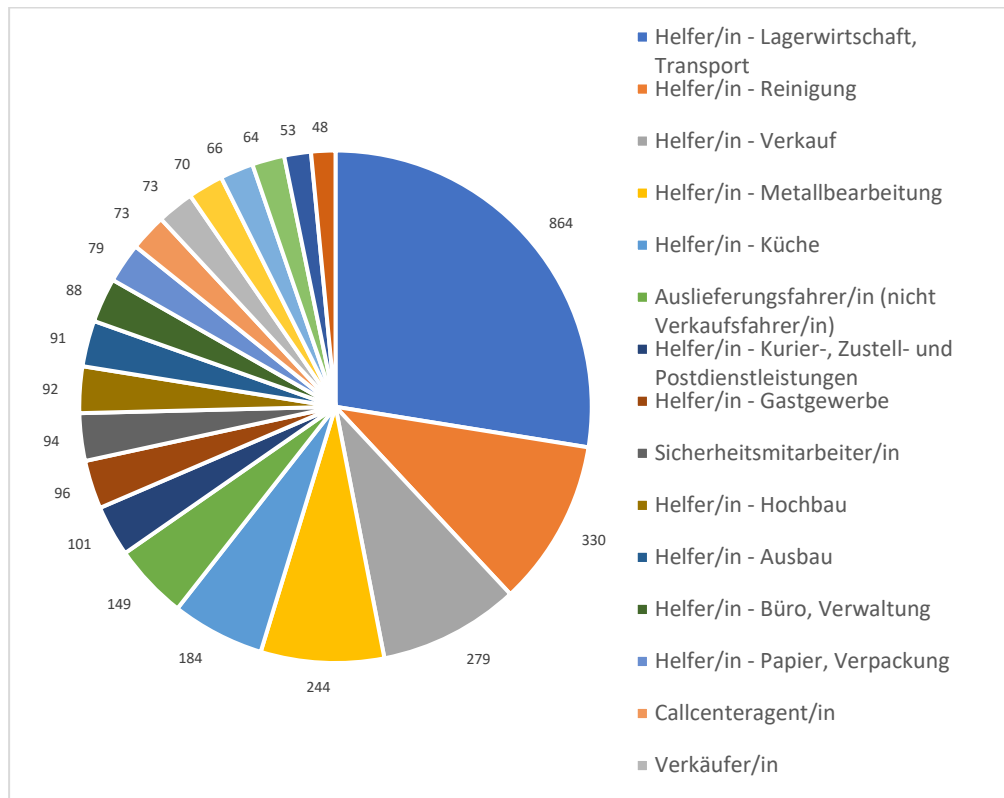
### 1. Arbeitsmarkt, Beratung und Vermittlung nach Zielgruppen

Im Jahr 2022 waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie weiter spürbar. Zwar konnten wieder verstärkt Präsenztermine angeboten werden, aber diese wurden nur zögerlich wahrgenommen. Auch im Unternehmensservice, der sanktionsfreie Beratungstermine für arbeitsmarktnahe und eigentlich motivierte Kunden\*innen anbietet, konnte nur eine geringe Kontaktdichte festgestellt werden. Möglicherweise fiel den Kunden\*innen die Rückkehr ins „gewohnte Leben“ nach den Lockerungen und letztlich dem Aufheben der pandemiebedingten Einschränkungen nicht so leicht. Im Unternehmensservice stieg zum Ende des Jahres die Zahl der Kontakte in Präsenz wieder leicht an. Erfreulicherweise blieb insgesamt die Zahl der Integrationen weitgehend stabil. Trotz der pandemiebedingten Auswirkungen am Arbeitsmarkt blieb der regionale Arbeitsmarkt aufnahmefähig. Das regionale Arbeitsmarktmonitoring stellt im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen hinsichtlich der branchenbezogenen Vermittlungszahlen fest.

Die meisten Vermittlungen fanden im Helferbereich statt. In den Branchen Lagerwirtschaft und Transport erfolgten die meisten Einstellungen. Auch die Branchen Reinigung, Metallverarbeitung und Verkauf zeigten eine, trotz Pandemie, solide Aufnahmefähigkeit. Das hier auch passgenau vermittelt werden konnte, ergibt sich aus der Bewerberstruktur der vom Jobcenter Wuppertal betreuten arbeitssuchenden Menschen. Die Nachfrage der Arbeitgeber\*innen im Bereich der Helferberufe trifft hier auf eine passende Angebotssituation. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um Bewerber\*innen, die schon länger arbeitssuchend sind- Wie schon in 2021 finden sich die zwanzig meist gesuchten Arbeitsstellen in 2022 im Helferbereich. Dabei stehen hier, wie bei der Arbeitgebernachfrage die Branchen Lagerwirtschaft, Reinigung, Verkauf und Metallverarbeitung weit oben. Die wenigen, hochqualifizierten Bewerber\*innen, werden in der Regel schneller vermittelt und finden sich von daher nicht an so prominenter Stelle wieder.

Die Betrachtung der Bewerberstruktur zeigt insofern aber auch, dass die Fachkräftenachfrage von Unternehmen nur im sehr geringen Umfang bedient werden kann. Es wird wichtig bleiben, den regionalen Arbeitsmarkt zu beobachten und das Bemühen zu verstärken, die beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen dem Bedarf der Arbeitgeber\*innen anzupassen und somit die Integrationschancen der Langzeitarbeitslosen zu verbessern.

### Top 20 Vermittlungen in sozialversicherungspflichtige Tätigkeiten



Im Zuge der Wiedereinführung der Präsenzberatung stellte sich sehr schnell heraus, dass der Personenkreis der unter 25-jährigen, die ohne eine direkte Anbindung an eine Schule oder Berufsausbildung durch die Pandemiejahre gegangen waren, besonders schwer erreichbar und für die Angebote des Jobcenters zu motivieren waren.

Im Jahr 2022 waren die Chancen für Jugendliche einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu bekommen so groß wie seit vielen Jahren nicht mehr. Der Arbeitsmarkt zeigte sich insgesamt sehr aufnahmefähig. Die Anzahl ausbildungsfähiger und –williger Menschen ist allerdings rückläufig. Eine (nachhaltige) Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit stellt eine enorme Herausforderung dar. Folgeerscheinungen der Covid-19 Pandemie waren und sind auch hier nach wie vor präsent. Viele Jugendliche im SGB II Bezug haben große Probleme zu bewältigen. Dies drückte sich u.a. in der Motivation der Zielgruppe aus. Die Erreichbarkeit war stark rückläufig; junge Menschen drohten zu entgleiten.

Um Jugendliche wieder zu erreichen, persönlich anzubinden, zu motivieren, zu mobilisieren, eben zu befähigen, ihr Leben eigenverantwortlich und selbstbestimmt zu gestalten, wurde eine Integrationsoffensive für arbeitslose volljährige Kunden\*innen im Alter bis zu 25 Jahren (997 erwerbsfähige Leistungsberechtigte, ELB) sowie Teilnehmenden aus ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen (693 ELB) für die gleiche Altersgruppe ins Leben gerufen.

Der besondere Fokus lag dabei auf den Schulabgänger\*innen aus den „Coronajahrgängen“ 2020/2021/2022, Jugendlichen, die an keiner integrationsfördernden Maßnahme teilnehmen sowie (allein-)erziehenden jungen Frauen. Insgesamt zählten 3.416 Kunden\*innen zu diesen Zielgruppen.

Die Erfahrungen vergangener Jahre zeigten positive Effekte einer engmaschigen Anbindung/ Betreuung sowie einer adressatengerechten Ansprache einer definierten Zielgruppe. Während in der Vermittlungsoffensive des Jahres 2021 pandemiebedingt mit einer Kombination aus persönlicher, telefonischer und Video-Beratung sowie Online-Schulungen gearbeitet wurde, um den Hygienekonzepten gerecht zu werden, standen in der Integrationsoffensive des Jahres 2022 der persönliche Kontakt und die persönliche Beratung wieder im Vordergrund.

Um die pandemiebedingten negativen Folgen für die betroffenen Kunden\*innen der Jobcenter Wuppertal AöR abzumildern, hat sich die Offensive mit einem Mix aus bewährten und neuen Angeboten an junge Menschen im Leistungsbezug gewandt. Ziel war es, durch Einladungen bis hin zu aufsuchender Arbeit die persönliche Anbindung an die Coaches der Integrationsoffensive herzustellen, die Motivation wiederherzustellen und/ oder zu erhöhen, neue Perspektiven zu eröffnen und für den Wert einer Ausbildung bzw. für eine gute Lebens- und Karriereplanung zu werben. Ausbildungsreife Leistungsempfänger\*innen sollten dem Ausbildungsmarkt zugeführt werden und, je nach Bedarf, auch während der Ausbildung flankierend Unterstützung erhalten. Das alles geschah auf freiwilliger Basis.

**Passgenaue Angebote hieß hier gleichzeitig „Lasst uns mutig sein!“.**

Im Rahmen der Integrationsoffensive 2022 hat die Jobcenter Wuppertal AöR neben den bestehenden Regelangeboten neue Wege eingeschlagen, um mit adressatengerechten Aktionen nah an den Lebenswelten der jungen Menschen zu sein.

Zu den speziell dazu eingerichteten Angeboten zählen:

### **BOAH-Camps**

Diese Maßnahmen richteten sich an junge Menschen ohne Anschlussperspektive nach dem Schulabschluss. In vier **BOAH-Camps**, die in Kooperation mit den Trägern Diakonie, GBA und dem Wichernhaus stattfanden, hatten Jugendliche vier Wochen lang die Möglichkeit, an kostenfreien Ausflügen, Veranstaltungen und Coachings teilzunehmen, die nicht nur Spaß machen, sondern sie insbesondere auch persönlich und beruflich weiterbringen sollten. Auf dem Programm standen z.B. Fotoshootings inklusive Styling, Betriebsbesichtigungen und Schnupperpraktika in Wuppertaler Unternehmen sowie zum Abschluss eine Netzwerkveranstaltung mit (Ausbildungs-)Betrieben.

### **Coaching für (allein-)erziehende Frauen**

Hierbei handelte es sich um ein spezielles Coaching-Angebot für (allein-) erziehende Frauen unter 25 Jahren, deren Kinderbetreuung sichergestellt ist oder lediglich der Ausweitung bedarf. Elf (allein-) erziehende junge Frauen wurden durch individuelle Coachings dabei unterstützt, realistische Berufsperspektiven zu entwickeln und zu verfolgen.

### **O-Team**

Das von BECK & CONSORTEN entwickelte Projekt **O-Team** arbeitet mit dem Prinzip der „Gamification“: Es nutzt den Spieltrieb, um junge Menschen dazu zu motivieren, sich mit Themen der Berufswelt zu befassen. Bei der ersten Runde haben pro O-Team jeweils rund zehn junge Menschen über sechs Wochen hinweg Lernspiele entwickelt, welche Ausbildungsberufe zielgruppengerecht darstellen. Dazu haben sie sich in Unternehmen zunächst selbst ein Bild gemacht, was einen bestimmten Beruf ausmacht. In kreativer Teamarbeit haben die Jugendlichen die Inhalte des Berufs in ein Spiel übersetzt, welches einen realistischen Eindruck von dem jeweiligen Beruf vermittelt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer großen Abschlussveranstaltung durch die hochmotivierten Jugendlichen selbst präsentiert. Unter dem begeisterten Publikum befanden sich ebenfalls potentielle künftige Arbeitgebende.

### Ergebnisse der Integrationsoffensive 2022 im Überblick

Die Integrationsoffensive startete am 1. Oktober 2022 und konnte in den ersten drei Monaten bereits mehr als 900 Jugendliche erreichen. Ein Erfolg und Schritt in die richtige Richtung! Aufgrund dessen haben sich sowohl die Coaches als auch relevante Entscheidungsträger gleichermaßen für eine Weiterführung der Offensive in 2023 ausgesprochen. Genaue Zahlen über Ergebnisse können somit erst für 2023 erhoben werden.

### Zwischenstand

Teilnehmer\*innen: 604, davon 226 Frauen und 378 Männer  
Anzahl der Integrationen: 37 (entspricht einer Quote von 6,13 %)

### Integrationen im Detail:

	SV-Beschäftigung	in %	Ausbildung	in %	berufsorientierte Weiterbildung	in %	Selbständigkeit	in %
Gesamt	35	5,79	2	0,33	4	0,66	0	0
Frauen	17	7,52	1	0,44	1	0,44	0	0
Männer	18	4,76	1	0,26	3	0,79	0	0

## **2. Verbesserung der Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt**

Im Jobcenter Wuppertal werden Jugendliche unter 25 Jahren, die aktuell oder zukünftig einen Ausbildungsplatz suchen, in dem Team Start.Klar betreut. Es handelt sich dabei um insgesamt rund 1.670 Jugendliche unter 25 Jahren, darunter auch Jugendliche ab 15 Jahren, die zunächst weiterhin die Schulen besuchen werden. Im abgelaufenen Berichtsjahr zum Stichtag 30.09.2022 gab es 986 Ausbildungsplatzsuchende in Wuppertal, darunter waren 694 Bewerber\*innen für Berufsausbildungsstellen.

Im Jahr 2022 haben sich die Aussichten für Jugendliche, einen Ausbildungsplatz zu erhalten, gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert, was den aktuellen Entwicklungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt geschuldet ist.

Start.Klar war bereits seit dem Vorjahr 2021 wieder frühzeitig in den Schulen vertreten; durch die Erhöhung der Anzahl der Kooperationsschulen ist es zu einer Ausweitung der aufsuchenden Arbeit gekommen.

Das Team Start.Klar begleitete auch die gemeinsamen Veranstaltungen im Rahmen des Ausbildungskonsenses, sodass es auch in diesem Bereich zu mehr Außeneinsätzen gekommen ist.

Durch zusätzliche Beratung in den Jugendzentren der Stadt Wuppertal, den Ausbau der Elternarbeit und Umfragen unter den Schüler\*innen wurden die Bedarfe an die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter Wuppertal AÖR ermittelt und formuliert. Die Schüler\*innen wünschten sich mehr persönliche Unterstützung und weniger digitale Angebote, wie etwa Messen oder Online-Bewerberdatings. Ebenso wurde das persönliche Gespräch in den Schulen als wichtiger Faktor formuliert.

Um diesen Bedarfen nachzukommen, wurde bereits der Praxisbezug in einigen Maßnahmen erhöht (z.B. in der „JugendBeschäftigungsMaßnahme“, abgekürzt: JuBeM) und die Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung (BaE) wurde in 2022 um eine Vorphase erweitert. Dies ermöglichte es den Jugendlichen auszutesten, ob die gewünschte Ausbildung auch tatsächlich die richtige ist. Zudem wurden durch die Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer (HWK) und der Industrie- und Handelskammer (IHK) intensive Kontakte zu den Firmen hergestellt, was u.a. auch dazu geführt hat, dass sich die Bereitschaft Praktika anzubieten, erhöht hat.

Bedingt durch eine hohe Anzahl von Jugendlichen mit Fluchthintergrund und einem hohen Migrationsanteil in Wuppertal, sowie noch vorhandenen pandemiebedingten Nachwirkungen, gestaltete sich die Vermittlung in Ausbildung und Arbeit bei den jungen Menschen schwierig. Häufige Problemfelder waren psychische Erkrankungen, hohe Fehlzeiten im Unterricht, fehlende Schlüsselqualifikationen und sprachliche Defizite.

Da es in der jüngeren Vergangenheit kaum Angebote in Form von Praktikumsstellen und Präsenzveranstaltungen gab, hat insbesondere die berufliche Orientierung unter der Pandemie sehr gelitten. Dieses Defizit konnte im Jahr 2022 nicht aufgeholt werden, obwohl verstärkt Angebote für Jugendliche ins Leben gerufen wurden. Der neu geschaffene Berufsorientierungssektor, der durch digitale Angebote von Ausbildungsmessen und digitalen Bewerberdatings geprägt ist, konnte nicht von allen Jugendlichen gleichermaßen genutzt werden; teilweise fehlte die Ausstattung mit digitalen Endgeräten und/oder das Wissen diese korrekt zu nutzen.

Um den Übergang von der Schule in den Beruf zu meistern, erforderte es eine Ausweitung der intensiven und gezielten Beratung und Unterstützung. Dazu zählte ein Angebot von berufsorientierenden und vermittlungsunterstützenden Vortrags- und Informationsveranstaltungen für Gruppen von Jugendlichen - dort, wo sie sich aufhalten - in der Schule. Die Netzwerkarbeit mit der IHK, der HWK, der Bundesagentur für Arbeit, dem Jugendamt, der Schulsozialarbeit, der Berufseinstiegsbegleitung, sowie Lehrer\*innen und Eltern wurde intensiviert und ausgeweitet.

Die Jobcenter Wuppertal AÖR hatte zum Stichtag 30.09.2022 58 unversorgte Bewerbende zu verzeichnen. Start.Klar vermittelte in der Zeit vom 01.01.2022 – 31.12.2022 302 Jugendliche in betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungen sowie 72 in schulische Ausbildungen und 99 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, davon 28 in eine Einstiegsqualifizierung. Start.Klar hat die Zusammenarbeit mit den Schulen, Eltern und der BA auf 17 Kooperationsschulen ausgeweitet. Zwei weitere Schulen haben Interesse an einer Kooperation mit der Jobcenter Wuppertal AÖR signalisiert.

Die Jobcenter Wuppertal AÖR hat Jugendliche in insgesamt 210 integrative/kooperative überbetriebliche Ausbildungsplätze und in insgesamt 1350 sozialversicherungspflichtige Tätigkeiten vermittelt (Zeitraum: 01.10.2021 – 30.09.2022).

Hinsichtlich der wirtschaftlichen und arbeitsmarktlichen Situation war im Bergischen Städtedreieck ein deutlicher Rückgang der Bewerber\*innen sowie der Ausbildungsstellen im Vergleich zum Jahr 2021 zu verzeichnen. In Wuppertal ist die Anzahl der Bewerber\*innen gegenüber dem Vorjahr von 2379 auf 1484 gesunken und die Anzahl der Ausbildungsstellen hat sich von 1878 auf 1657 verringert. Eine starke Steigerung der Bewerber\*innen mit Interesse für die klimatransformationsrelevanten Berufe ist zu verzeichnen. Das Team Start.Klar begleitete auch die gemeinsamen Veranstaltungen im Rahmen des Ausbildungskonsenses, sodass es auch in diesem Bereich zu mehr Außeneinsätzen gekommen ist.

### **3. Bewältigung eines hohen Aufkommens von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine**

Nach Ausbruch des Krieges am 24.02.2022 kamen bereits in der ersten Woche Geflüchtete in Wuppertal an. Die Zuständigkeit lag damals beim Ressort 204 (SGB XII-Leistungen) der Stadt Wuppertal.

Das Jobcenter Wuppertal ist mit seiner Geschäftsstelle 8 „Zebera“ und dem Ressort 204 der Stadt Wuppertal gemeinsam im Haus der Integration ansässig, - daher unterstützte das Jobcenter das Ressort 204 gleich zu Beginn mit der Organisation der „leiblichen Versorgung“ der Geflüchteten sowie mit der Bereitstellung von Dolmetschenden. Kollegen\*innen des Jobcenters, die der russischen/ukrainischen Sprache mächtig sind, aber auch Kollegen\*innen ohne derartige Sprachkenntnisse, halfen von Anfang an bei der Kundensteuerung im Haus der Integration, bei der Ausgabe von Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs sowie bei weiteren anfallenden Tätigkeiten vor Ort. Außerdem unterstützte das Jobcenter bei der Aufnahme und bei der Bearbeitung der SGB XII-Anträge.



Im April 2022 entschied der Gesetzgeber, dass hilfebedürftige geflüchtete Menschen aus der Ukraine, die erwerbsfähig sind, ab dem 01.06.2022 Zugang zu Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) haben. Voraussetzung für die Zahlung von Leistungen vom Jobcenter ist die Vorlage einer sogenannten Fiktionsbescheinigung der zuständigen Ausländerbehörde oder eines Aufenthaltstitels nach § 24 Abs. 1 Aufenthaltsgesetz.

Bereits Ende Mai 2022 wurde im Haus der Integration damit begonnen, ukrainische Geflüchtete einzuladen und gemeinsam mit Dolmetschenden die SGB II-Anträge aufzunehmen und dann ab Juni 2022 zur Auszahlung zu bringen. Eine Vielzahl von Mitarbeitenden des Jobcenters aus allen Leistungseinheiten stemmten gemeinsam diese immense Aufgabe.

Eine Beteiligung von rund 50 Mitarbeitenden des Jobcenters, die abwechselnd (neben ihren originären Tätigkeiten in den jeweiligen Leistungseinheiten), die Kundensteuerung, die Antragsannahme, das Einschannen und Attribuieren, die Antragsbearbeitung sowie die Organisation und Koordination der Überführung in den Rechtskreis des SGB II übernahmen.

Am 20.06.2022 eröffnete das Jobcenter gemeinsam mit der Stadt Wuppertal das Ukraine-Service-Center (USC) in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Haus der Integration, mit dem Ziel, fast alle notwendigen Behördengänge für ankommende Geflüchtete aus der Ukraine zu bündeln.

Mehr als 40 Mitarbeiter\*innen der Jobcenter Wuppertal AöR, des Ressorts Zuwanderung und Integration sowie des Einwohnermeldeamtes arbeiteten in 2022 gemeinsam mit Dolmetschenden und Ehrenamtlichen eng zusammen. Von der Aufnahme, über die Registrierung durch die Ausländerbehörde und des Einwohnermeldeamtes bis hin zur Antragsbearbeitung von Sozialleistungsanträgen und der Unterbringung durchliefen die neu Ankommenden auf einer Ebene mehrere Stationen. Innerhalb weniger Monate konnten so über 5.000 Geflüchtete aus der Ukraine mit allem Notwendigen versorgt werden. Diese große Herausforderung konnte nur deshalb bewältigt werden, weil die zuständigen Stellen mit aller Kraft gemeinsam Hand in Hand gearbeitet haben. Auch wurden zur Unterstützung sechs ehemalige Mitarbeitende (Rentner\*innen) befristet in Teilzeit eingestellt.

Im Zuge der Aufnahme der ukrainischen Menschen in unser Leistungssystem stellten sich zeitweise über 40 ehrenamtliche Dolmetschende in der Geschäftsstelle 8 und dem USC zur Verfügung. Da die Ehrenamtspauschalen schnell ausgeschöpft waren, wurden Ende des Jahres 2022 nach und nach 13 dolmetschende Servicekräfte befristet für ein Jahr in Vollzeit und Teilzeit eingestellt.

Von Juni bis Dezember 2022 konnten von 2.822 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit ukrainischem Fluchthintergrund 56 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung integriert werden.

#### **4. Erfolge mit dem Teilhabechancengesetz**

Die Instrumente nach den §§ 16e und 16i haben sich als wichtiger Bestandteil zur Integration von Menschen in der Langzeitarbeitslosigkeit etabliert. Das Jobcenter Wuppertal verfügt in diesem Bereich über eine bewährte Organisationsstruktur. In den Geschäftsstellen erfolgt die Betreuung und Auswahl durch Integrationsfachkräfte mit dem Aufgabenschwerpunkt Teilhabechancengesetz (THCG). Diese arbeiten eng zusammen mit dem Unternehmensservice, der die Arbeitgeber akquiriert und die Beantragung begleitet und steuert. In der Umsetzungsphase werden die Kunden\*innen von den Coaches (CoWork) des Maßnahmenbetriebes ganzheitlich betreut.

Die beteiligten Bereiche stimmen sich wöchentlich ab. Die Koordination erfolgt über die Projektleitung, die Prüfung der Anträge und die Abrechnung durch das Maßnahmenmanagement.

Da in Wuppertal in der Regel die § 16i-Verträge für fünf Jahre abgeschlossen werden, begannen 2022 bereits vorbereitende organisatorische Anpassungen, da 2024 fast ein Drittel der Verträge ausläuft. Das Coaching wurde in zwei Phasen aufgeteilt: Stabilisierung sowie Aktivierung und Vermittlung. Die Umsetzung erfolgt 2023.

Im Laufe des Jahres 2022 konnte die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse auf einem hohen Niveau gehalten werden: Es bestanden 488 § 16 i-Beschäftigungsverhältnisse. 39 % der Stellen konnten mit Frauen besetzt werden. 53 % der Arbeitgeber waren gemeinnützig, 31 % privatwirtschaftlich und 16 % aus der öffentlichen Hand. 111 Stellen konnten 2022 neu- bzw. wiederbesetzt werden. 63 Beschäftigungsverhältnisse wurden abgebrochen und die Förderung für 18 Verträge lief regulär aus.

Es lässt sich bei der zuletzt genannten Gruppe eine deutliche Tendenz beobachten, dass die Wahrscheinlichkeit, die Hilfebedürftigkeit zu beenden sehr hoch ist. Einflussnehmende Variablen sind dabei das Lebensalter und die Gruppe der Arbeitgeber. Die Wahrscheinlichkeit nach Beschäftigungsverhältnissen bei gemeinnützigen Arbeitgebern die Hilfebedürftigkeit zu beenden, ist geringer als bei den beiden anderen Gruppen.

Dabei könnten aber auch die potenziell schlechteren individuellen Voraussetzungen der Beschäftigten eine Rolle spielen, da diese Arbeitgebenden auch Personen mit deutlichen Einschränkungen eher eine Chance geben. Die Datenbasis ist zum jetzigen Zeitpunkt aber noch zu klein, um eindeutige Aussagen zu treffen.

2022 kamen 22 neue Beschäftigungsverhältnisse auf der Grundlage des § 16 e zustande. Insgesamt bestanden 90 Arbeitsverhältnisse. Davon wurden 22 regulär beendet und 18 abgebrochen. Auch hier zeichnet sich ab, dass bei Beendigung der § 16 e-Beschäftigung eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, die Hilfebedürftigkeit zu beenden.

Ein gesondertes Projekt konnte mit der „Fluthilfe“ durchgeführt werden. Dieses Projekt hatte den Charakter einer Vorschaltmaßnahme für eine weitere § 16 i-Beschäftigung. Mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes, zur Beseitigung von Flutschäden, wurde dieses Projekt auf der Basis der §§ 16 i und 16 e umgesetzt. Diese Mittel konnten durch die enge Zusammenarbeit von Stadt, Wuppertalverband, den beteiligten Trägern und dem Jobcenter Wuppertal erfolgreich eingesetzt werden.

In dem Zeitraum von Juni bis November 2022 beseitigten 18 Langzeitarbeitslose Flutschäden im Stadtgebiet.

Die fachliche Anleitung erfolgte durch Träger. Der Projektansatz schuf für Teilnehmer eine echte Perspektive: 13 der 18 Mitarbeitenden konnten im Anschluss bereits eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen, davon zwei ohne eine weitere Förderung.

## **5. Erfolgreiche Teilnahme an Förderprogrammen und Kooperationen**

Die Jobcenter Wuppertal AöR initiiert oder beteiligt sich an verschiedenen Förderprogrammen und Kooperationen. Die Chancen zur Arbeitsmarktintegration, die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung sowie die rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit und die Heranführung an die Regelsysteme stehen dabei im Vordergrund.

### **Chance**

In 2022 wurde unter Federführung des MAGS und des Jobcenters Rhein-Berg das Kooperationsprojekt Chance begonnen. Beteiligt waren zunächst vier, später zehn Jobcenter in NRW.

Deren Gemeinsamkeit ist ein ganzheitlicher, systematischer Familienansatz. Es sollen Modelle zur nachhaltigen Integration von Familien erprobt werden, um einen generationsübergreifenden Leistungsbezug zu durchbrechen. Die Jobcenter Wuppertal AÖR baute auf den Erfahrungen in der sozialraum- und rechtskreisübergreifenden Projektumsetzung auf und soll hier vor allem die Schnittstellen und Verzahnung ins Regelgeschäft erproben und stärken.

Deshalb wurden Integrationsfachkräfte aus dem eigenen Haus beschäftigt, die über Erfahrungen mit Kunden\*innen des SGB II verfügen und die weiterhin Teil der Arbeitsprozesse der Jobcenter Wuppertal AÖR sind. Ziel war es einerseits eine direkte „Dienstleistung“ für die Integration in den Geschäftsstellen bereitzustellen, andererseits Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Beratungsleistungen auch im Hinblick auf das einzuführende Bürgergeld zu erhalten.

Vorbehaltlich des Abschlusses des Projekts im März 2023 und der externen Evaluation, die im Sommer 2023 erscheint, lassen sich folgende Tendenzen erkennen. Nach der anfänglichen Aufbauarbeit ist die Kontaktdichte und damit der mögliche Integrationserfolg hoch. Die Gründe liegen vor allem in der geringeren Betreuungsrate von rund 100 - 120 Personen und in der Prozessverantwortung der Mitarbeitenden, welche die Anliegen der Familie in den Vordergrund stellen und über eine hohe zeitliche, räumliche sowie methodische Flexibilität verfügen.

In 2022 konnten 70 Personen in unterschiedliche Angebote vermittelt werden. Im Einzelnen sind dies: betriebliche Ausbildung (ungefördert): 13, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Vollzeit): 5, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Teilzeit): 6, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (gefördert): 2. Hinzu kommen Aufnahmen von Minijob: 5, Berufspraktika: 3.

Die Anzahl der vermittelten Qualifizierungs-/Beschäftigungsmaßnahmen beträgt 13.

Dazu gehören: Sprachkurse: 2, Berufliche Maßnahmen: 11 (1 EQ, 3 BK, 1 HSA, 3 Bewerbungsmaßnahmen, 3 div.).

Darüber hinaus wurden zur sozialen Teilhabe und Verbesserung der sozialen Anbindung zusätzlich 23 unterschiedliche Angebote vermittelt, dazu gehören Gesundheitsberatungen, Vereinsmitgliedschaften, Förderungen durch BuT-Leistungen, Förder- und Freizeitangebote und Verweisberatung sowie Anbindung an weitere Beratungsstellen.

### **Zuhause in Wuppertal**

ist ein Projekt für Neuzugewanderte aus der Europäischen Union und wird durch die Stadt Wuppertal in Kooperation mit verschiedenen Trägern durchgeführt. Ziele sind die berufliche und gesellschaftliche Integration von EU-Bürgern\*innen und die Vermeidung bzw. Beseitigung prekärer Lebenslagen. Die Jobcenter Wuppertal AöR stellt eine Integrationsfachkraft für das Projekt zur Verfügung. Zum einen können Anspruchsvoraussetzungen nach dem SGB II so im Vorfeld geprüft bzw. ggf. vorbereitet werden, was zu einer Entlastung für die Kunden\*innen und die Geschäftsstellen führt.

Zum anderen wird damit eine rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit zur Integration in die Kommune unterstützt und die Expertise zur beruflichen Integration im Projekt gesichert. In 2022 befanden sich insgesamt 380 Fälle im Case-Management, davon wurden 277 im Berichtsjahr neu aufgenommen. Im Ergebnis gab es 102 Vermittlungen in Arbeit (Vollzeit: 54, Teilzeit: 36, Mini-Job: 12). 103 Personen wurden in Sprachkurse vermittelt. Darüber hinaus fanden drei Informationsveranstaltungen in Polnisch, Rumänisch und Griechisch statt. Weiterhin wurden drei niedrigschwellige, vorbereitende Sprachkurse durchgeführt und in der Anlaufstelle ein Kurs für Frauen sowie zwei Spielgruppen durchgeführt.

### **Akti(F) – Familiencoaching Wuppertal**

An Akti(F) – Familiencoaching Wuppertal, ein Projekt im Trägerverbund unter der Leitung der Stadt Wuppertal, ist die Jobcenter Wuppertal AöR mittelbar durch Antragstellung und Steuerung beteiligt. In 2021 wurden 225 Familien aufgenommen und betreut. Dabei wurden 62 Teilnehmende vermittelt, 16 in berufliche Maßnahmen, 27 in Praktika/Minijobs, 5 in Bewerbungstrainings, 8 in Sprachkurse, 4 haben Arbeit und 2 eine schulische Ausbildung aufgenommen.

Neben den operationellen Programmen beteiligt sich die Jobcenter Wuppertal AöR an der kommunalen Koordinierung zur Unterstützung von Migranten\*innen und Jugendliche. So ist es im Rahmen des „Kommunalen Integrationsmanagements“ (KIM) Ziel, ein abgestimmtes Handeln aller Akteure für Migranten\*innen und insbesondere Neu-Zugewanderte aus der EU sicherzustellen und zu verankern. In „kinderstark – Wuppertal schafft Chancen“ beteiligt sich die Jobcenter Wuppertal AöR an der Weiterentwicklung und Umsetzung einer Strategie, die ein erfolgreiches und von Chancengleichheit geprägtes Aufwachsen aller Kinder und Jugendlichen fördert. Für das Jobcenter steht eine zielgerichtete Prävention im Vordergrund, um einen gelungenen Übergang von der Schule in den Beruf zu unterstützen.

## 6. Chancengleichheit im Jobcenter Wuppertal

Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt ist nicht nur eine Querschnittsaufgabe, sondern eine Gemeinschaftsaufgabe, die alle Strukturen und Bereiche im Jobcenter betrifft. Die Aufgabe geht über das Thema Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männer hinaus. Frauen und Männer sowie Menschen, die sich nicht binär zuordnen können oder wollen, sind häufig mehrdimensional benachteiligt, aufgrund gesundheitlicher oder intellektueller Einschränkungen, aufgrund von Behinderung, ihres Alters, aufgrund ihrer bisherigen Bildungschancen, aufgrund ihres Geschlechts bzw. ihrer geschlechtlichen Identität, ihrer (ethnischen) Herkunft, ihrer Religion bzw. Weltanschauung, ihrer Möglichkeiten der sozialen und beruflichen Teilhabe sowie ihrer Familienform. Das bezieht auch die finanziellen Möglichkeiten der Teilhabe mit ein.

Das Jobcenter Wuppertal hält viele Maßnahmen für viele Lebensrealitäten vor, kann Instrumente der beruflichen Eingliederung passgenau einsetzen und bietet vielfältige Unterstützung an.

Dennoch zeigt die erzielte Integrationsquote im Jahr 2022 weiterhin einen beachtlichen Gender-Gap: Von den 6.483 Integrationen fielen 34 % auf Frauen. Dabei liegt der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Frauen bei 51,7 %, als Gründe können angeführt werden, dass Frauen oftmals die Betreuungsaufgaben der Kinder oder pflegebedürftigen Angehörigen wahrnehmen und auch während der Elternzeit als Nichtaktiviert nach § 10 geführt werden. Die Geflüchteten aus der Ukraine wiesen einen erhöhten Anteil an Frauen mit Kindern aus, - aufgrund von der erforderlichen Neuorientierung im Lebensalltag und dem erforderlichen Spracherwerb sind auch hier keine zeitnahen Arbeitsmarktintegrationen zu erwarten.

Der Anteil von Menschen ohne deutschen Pass an den Integrationen liegt bei 55,23 %, wobei die Frauen ohne deutschen Pass nur 27 % der von den Integrationen dieser Gruppe erreichen.

Für das Jahr 2022 konnte eine Integrationsquote von 19,9 % aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erzielt werden. Das ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr (20,5 %).

Die Integrationsquote aller Frauen an allen Integrationen liegt bei 12,9 %.

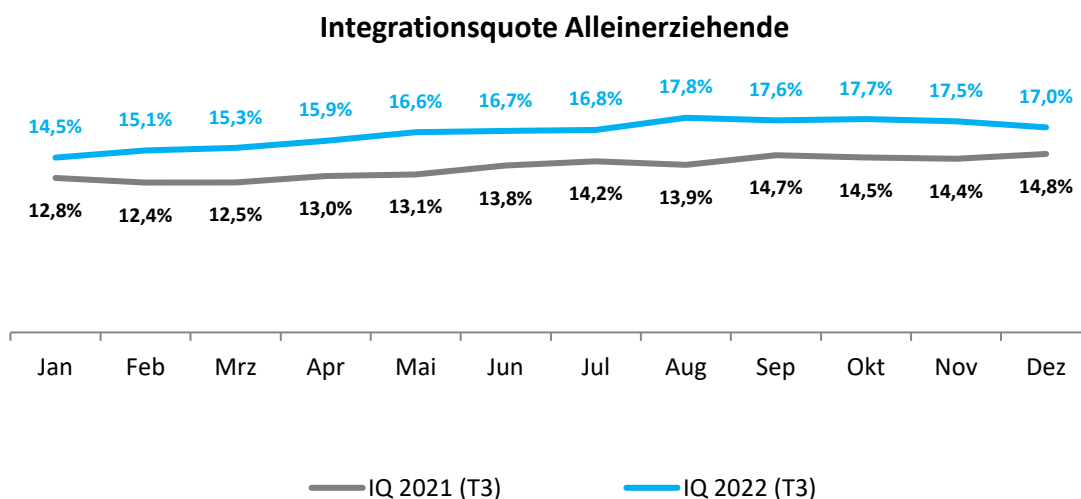
Bei Menschen aus den 8 Hauptherkunftsländern (HKL) liegt die Integrationsquote sogar bei 26,2 %.

Hierbei liegt die Integrationsquote der Männer aus den 8 HKL bei 42,1 %, die Integrationsquote der Frauen macht dabei 9,2 % aus.

Bezogen auf das Vorjahr stieg die Integrationsquote der Frauen mit Fluchthintergrund um 3,1 Prozentpunkte. Hierbei lässt sich eine positive Entwicklung bezüglich der Schere zwischen der Integration von Männern und Frauen feststellen.

Im Jahr 2022 zählte die Stadt Wuppertal 9.724 Alleinerziehende (Vorjahr 9.126). Im SGB II-Bezug befanden sich 46,7 % (Vorjahr 44,5 %). In realen Zahlen sind im Vergleich zum Vorjahr ziemlich genau 600 Alleinerziehende mehr in Wuppertal gemeldet, der Zuwachs im SGB II beträgt 454 Personen.

Die Integrationsquote der Alleinerziehenden stieg im Jahr 2021 von 12,8 % im Januar auf 14,8 % im Dezember an. Dieser positive Trend setzte sich im Jahr 2022 fort, wobei die Integrationsquote von 14,5 % im Januar auf 17,0 % im Dezember stieg.



Im Jahr 2022 hat das Jobcenter Wuppertal im Rahmen der Integrationsoffensive U 25 ein **Coaching Projekt** für Alleinerziehende unter 25 Jahren durchgeführt. Neun Frauen und ein Mann hatten die Möglichkeit im Rahmen eines Einzelcoachings unterstützt zu werden.

Es wurde im Verlaufe der 6 x 60 Minuten deutlich, wie komplex die Problemlagen der jungen Alleinerziehenden sind. Ein\*e Teilnehmer\*in ist nur einmal gekommen. Alle anderen nahmen das Angebot an und arbeiteten konstruktiv an ihren Alltagsthemen, der Klärung von Möglichkeiten und der Entwicklung von tragfähigen beruflichen Perspektiven.

Neben den Klassikern wie unzureichende Kinderbetreuung, strittiger Kontakt zum Vater/Mutter des Kindes bzw. der Kinder, Bewältigung des Alltags waren die Themen Schule, Ausbildung und Erwerbsarbeit im Mittelpunkt. Mit allen Teilnehmenden konnten kleine wie große Anschlussperspektiven erarbeitet werden.

### **Mindestbeteiligung Frauenförderung (§ 1 Abs. 2 Nr. 4 SGB III) im Jahr 2022**

Als Mindestförderquote der Frauen für 2022 wurden 47,1 % berechnet.

Der realisierter Förderanteil lag im Durchschnitt bei 46,7 %, d.h. die Differenz beträgt -0,4 Prozentpunkte.

#### Ausgewählte Integrationsinstrumente:

- Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung: 49,4 %
  - dazu zählen z.B. Maßnahmen bei einem Träger wie z.B. das Projekt Mütter mit Migrationshintergrund
- Maßnahmen der freien Förderung: 45,3 %
  - wie z.B. das Projekt SHE für Frauen mit Flucht- und Gewalterfahrung
- berufliche Weiterbildung: 36,5 %
  - darunter Förderung der beruflichen Weiterbildung: 35,9 %

### **Das Projekt SHE**

Hier handelt es sich um eine Maßnahme, die die Zielgruppe der Frauen unterstützt, die von Gewalt-, Kriegs- und Fluchterfahrung betroffen sind. Es gibt keine Altersgrenze und keine Einschränkungen bei der Herkunft. Mitarbeitende von zwei themensensiblen Trägern agieren und beraten, orientieren, verweisen an Fachstellen und unterstützen die Frauen, die mit vielfältigen Themen konfrontiert sind. Das Ziel ist über die Verringerung der Belastungen, auch parallel, im weitesten Sinne beruflich Fuß zu fassen. Das Projekt wird sehr gut nachgefragt. Der Weg zum Ziel ist zum Teil nicht nur steinig, sondern auch weit.



## 7. Berufliche Eingliederung von Geflüchteten und Asylberechtigten

In Wuppertal hat sich die Zahl der anerkannten Geflüchteten und Bleibeberechtigten im SGB II-Bezug seit 2015 kontinuierlich und deutlich erhöht.

Die Übersicht aus Dezember 2022 der Verteilung nach Nationalitäten zeigt, wie stark die Gruppe der geflüchteten Menschen aus Syrien in Wuppertal vertreten ist.

Land	Anzahl	Prozente
Syrien	7.029	32,35%
Ukraine	3.620	16,66%
Türkei	1.963	9,03%
Serbien	1.072	4,93%
Irak	1.010	4,65%
Italien	725	3,34%
Nordmazedonien	648	2,98%
Bulgarien	580	2,67%
Griechenland	532	2,45%
Rumänien	531	2,44%
Polen	514	2,37%
Afghanistan	481	2,21%
Marokko	422	1,94%
Nigeria	283	1,30%
Kosovo	283	1,30%
Spanien	239	1,10%
staatenlos	182	0,84%
Russische Föderation	165	0,76%
Iran	148	0,68%
Eritrea	137	0,63%

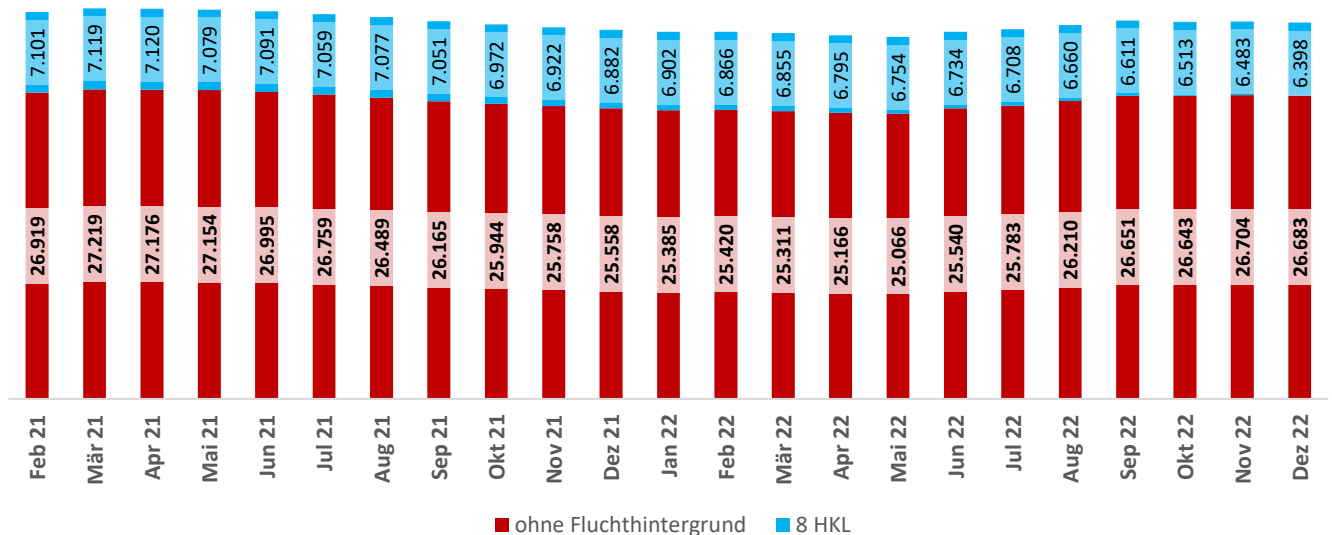
Tabelle: Leistungsberechtigte Personen im SGB II Dezember 2022

Zu den Geflüchteten der acht HKL zählen Syrien mit 7.029 leistungsberechtigten Personen, Irak mit 1.010, Afghanistan mit 481, Nigeria mit 283, Iran mit 148, Eritrea mit 137, Somalia mit 106 und Pakistan mit 54 leistungsberechtigten Personen im SGB II.

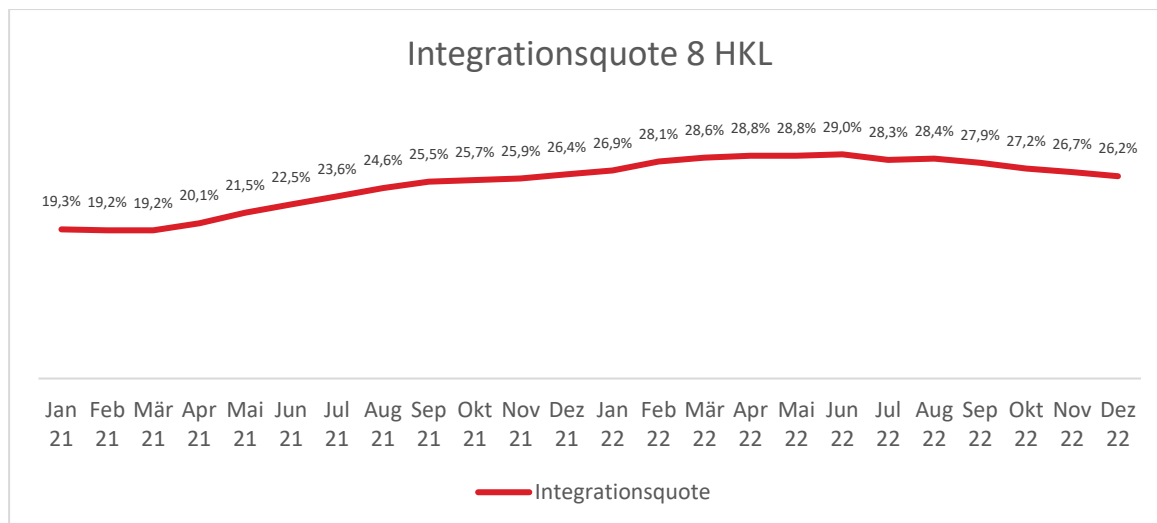
Die geflüchteten Menschen aus der Ukraine, die mit 16,7 % einen hohen Anteil der Geflüchteten im SGB II-Bezug in Wuppertal ausmachen, zählen nicht zu der nachfolgend betrachteten Gruppe der acht HKL.

Betrachtet man die Entwicklung der erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden (eLb) in den letzten zwei Jahren, so zeigten sich für die geflüchteten Leistungsberechtigten der acht HKL bis September 2021 schwankende Zahlen zwischen 7.000 – 7.100 eLb.

Zum Jahresende 2021 stellte sich ein sinkender Trend ein, bei dem die Zahl der geflüchteten erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden (aus den acht HKL) auf 6.882 Personen fiel. Im Jahr 2022 setzte sich dieser positive Trend fort, sodass die Anzahl der geflüchteten erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden aus den acht HKL sich im Jahresverlauf von 6.902 im Januar 2022 auf 6.398 im Dezember 2022 reduzierte.



Betrachtet man die Integrationsquote der Menschen aus den acht HKL ebenfalls über den Zeitraum der letzten zwei Jahre, so zeigt sich ein starker Anstieg der Integrationsquote auf bis zu 29 % im Juni 2022. Im Anschluss lässt sich eine sinkende Tendenz, ähnlich wie bei der allgemeinen Integrationsquote feststellen, folglich liegt die Integrationsquote der acht HKL im Dezember 2022 auf einem ähnlichen Niveau wie im Dezember 2021.

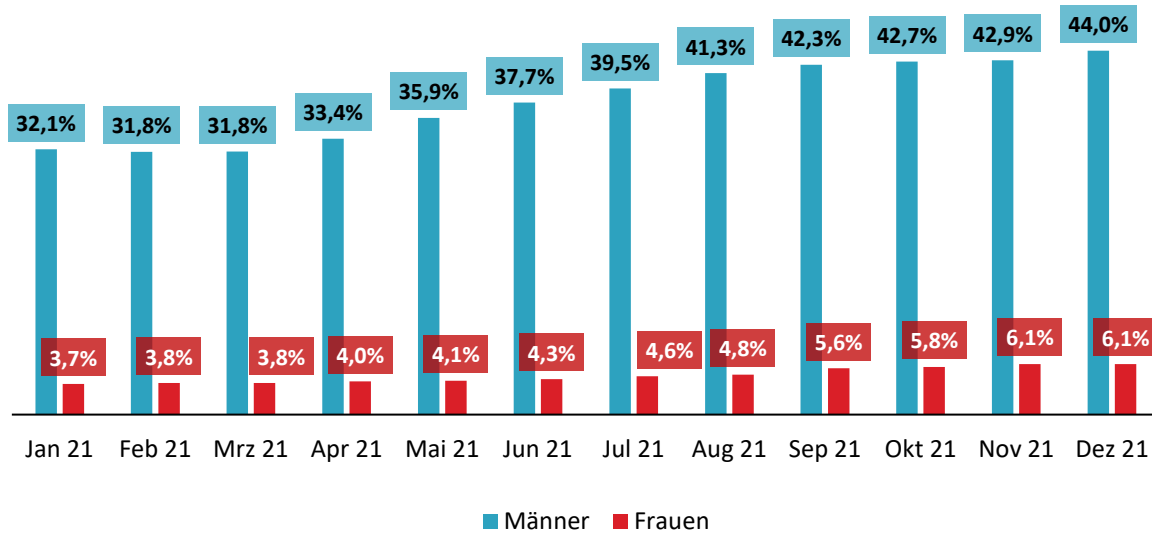


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

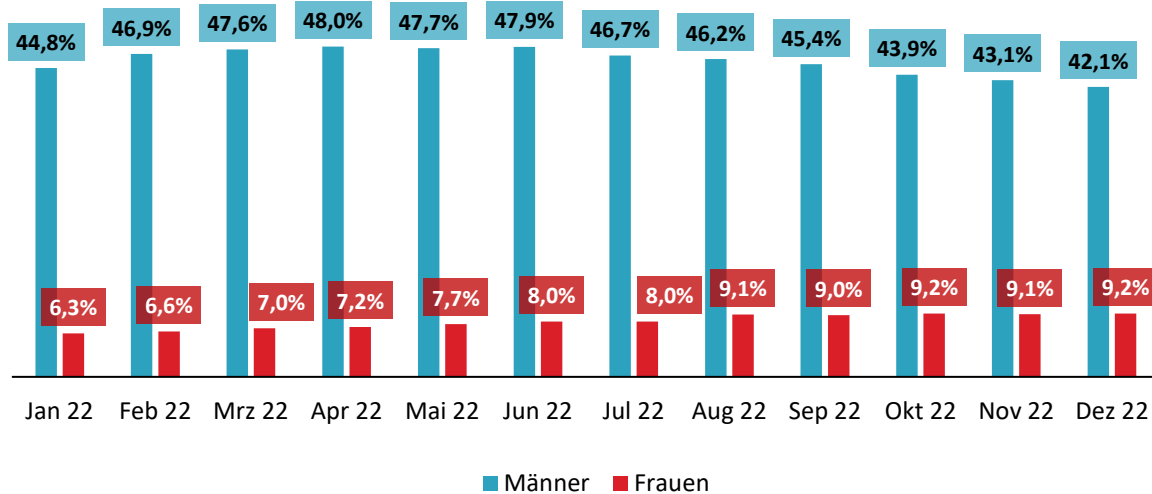
Während der Erwerb von Sprachkompetenzen von Männern und Frauen auf den verschiedenen Stufen des Sprachniveaus zumindest näherungsweise ähnlich verläuft, zeigt sich bei der Arbeitsmarktintegration ein völlig anderes Bild.

Im zweiten Pandemie Jahr 2021 erreichten die männlichen Geflüchteten eine hohe Integrationsquote von 44,0 % im Dezember, während die Quote für 2020 noch 32,3 % betragen hatte. Für das Jahr 2022 wurden dann Werte erreicht, die mit zeitweise 48 % auch die Integrationsquote vor der Pandemie nochmals sehr deutlich übertreffen. Der Durchschnittswert der Integrationen von 27,9 % liegt ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert von 22,8 % und kommt durch die im Gegensatz zu den Männern wesentlich niedrige Integrationsquote der Frauen mit Fluchthintergrund zustande. Während die Frauen im Dezember 2021 nur eine Integrationsquote von 6,1 % erreichen konnten, steigerte sich die Quote im Jahr 2021 immerhin auf 9,2 % im Dezember. Diese deutliche Verbesserung darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Integrationen von Frauen der acht HKL nur 16,97 % der Gesamtintegrationen mit Fluchthintergrund betragen, was trotz der positiven Entwicklung weiterhin bestehenden, erheblichen Handlungsbedarf bei geflüchteten Frauen unterstreicht.

Integrationsquote 8 HKL nach Geschlecht



Integrationsquote 8 HKL nach Geschlecht



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## **8. Situation der Selbstständigen Neukunden\*innen und Leistungsbeziehenden im SGB II**

Die Situation der Selbstständigen hat sich im Jahr 2022 weiter entspannt. Im Jahr 2022 haben sich 241 Neuantragssteller mit einer selbstständigen Tätigkeit hilfesuchend an das Jobcenter Wuppertal gewandt. Damit ist die Anzahl der Neuantragssteller gegenüber dem Pandemiejahr 2021 (333) deutlich zurückgegangen und hat in etwa das Vor-Corona-Niveau erreicht.

Positiv ist hervorzuheben, dass die Beratung zu Alternativen zu einer bereits bestehenden Selbstständigkeit sehr offen von den Kunden\*innen angenommen wurde und regelmäßig Teil der Gespräche zur beruflichen Perspektivberatung ist.

Ebenso ist der Wunsch nach einer Existenzgründung wieder im Trend, da geschlossene Geschäfte nun günstig zu übernehmen sind.

Die Ausweitung und Verstetigung des Onlinehandels bietet wiederum Chancen im Bereich der Dienstleistungen / Auslieferungen als Subunternehmer, hier versuchen auch Kunden\*innen mit Migrationshintergrund Fuß zu fassen.

### C. SCHWERPUNKTSETZUNG BEI DER MITTELVERAUSGABUNG

---

Für die Eingliederung der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen standen in 2022, inklusive Einnahmen in Höhe von 176.070,14 Euro ohne Umschichtung in den Verwaltungshaushalt, Mittel in Höhe von rund 49,028 Mio. Euro zur Verfügung. Die Mittelbewirtschaftung erfolgte insbesondere unter Berücksichtigung der Erfolgswahrscheinlichkeit, der Integrationswirkung und der Wirtschaftlichkeit einer Maßnahme.

Die Entscheidung über die Mittelverwendung wurde dabei konsequent am Ziel der Grundsicherung für Arbeitsuchende, die Hilfebedürftigkeit der Arbeitsuchenden durch Integration in das Erwerbsleben zu beenden oder zu verringern, ausgerichtet. Die Schwerpunkte für die Ausgaben aus dem Eingliederungstitel im Jahr 2022 wurden folgendermaßen gesetzt:

Maßnahmen	Mittelverwendung 2022 in Euro
<b>Gesamt</b>	<b>48.902.139</b>
Förderung aus dem Vermittlungsbudget	248.685
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	17.927.346
Fortbildung und Weiterbildung, Umschulung	3.525.629
Beschäftigungsbegleitende Hilfen (Eingliederungszuschüsse und Einstiegsgehalt)	2.179.121
Maßnahmen zur Förderung benachteiligter Jugendlicher (außerbetriebliche Ausbildung, Einstiegsqualifizierungen, Ausbildungsbegleitende Hilfen)	3.682.918
Leistungen für Menschen mit Behinderungen	270.276
Arbeitsgelegenheiten	6.740.807
Beschäftigungszuschuss	516.297
Freie Förderung	3.293.343
Förderung von Selbständigen	38.460
§ 16 e neu ab 01.01.2019	1.353.392
§ 16 h	220.085
§ 16 i ohne PAT	8.588.296
Ass. Ausbildung	317.079
Diverse	405

### 3. STATISTISCHE DATEN UND INTEGRATIONSERGEBNISSE 2022

---

#### A. ARBEITSLOSIGKEIT 2022

---

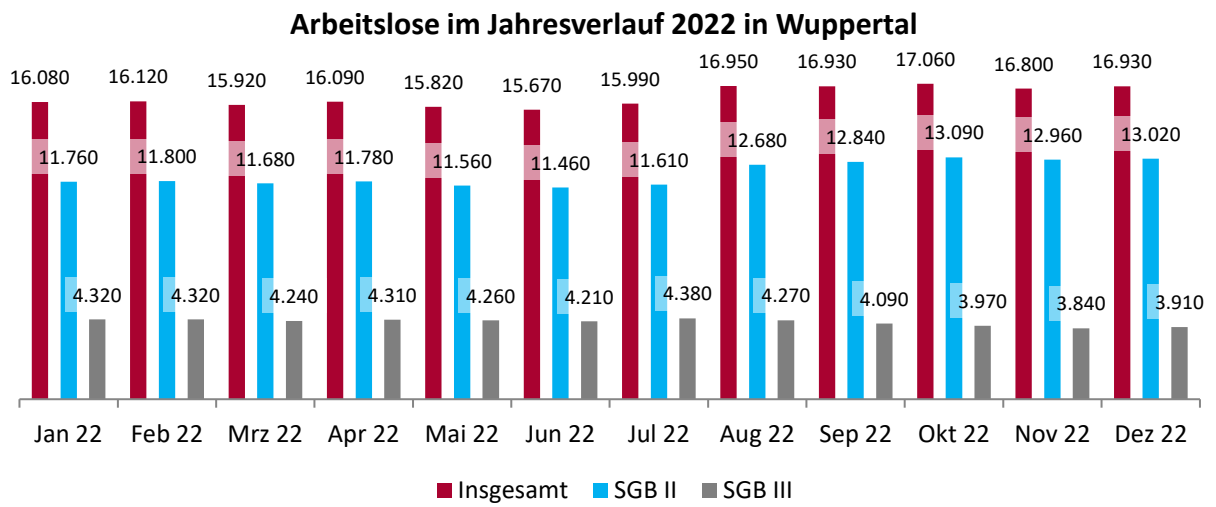
Die Arbeitslosenzahlen in Wuppertal wurden im Jahr 2020 erheblich durch die Covid-19 Pandemie beeinflusst. Während in den Jahren 2017 - 2019 eine positive Entwicklung zu verzeichnen war, stieg 2020 die Arbeitslosigkeit in beiden Rechtskreisen und erreichte im August 2020 ihren Höchststand mit 20.520 Arbeitslosen und betrug dann bei sinkender Tendenz im Dezember 2020 noch 17.710 Arbeitslose.

Im Jahr 2021 entwickelte sich die Anzahl der Arbeitslosen in Wuppertal sehr positiv und verringerte sich konstant von 19.022 im Januar auf 15.790 Arbeitslosen im Dezember 2021. Somit ging die Anzahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahreswert um 1.921 Personen und relativ um -10,1 % zurück. Die Arbeitslosenquote für Wuppertal lag im Dezember 2021 bei 8,5 % und damit deutlich unter dem Vorjahreswert von 9,7 %.

Im Jahr 2022 entwickelte sich die Arbeitslosenquote im ersten Halbjahr besser als im zweiten Halbjahr. Von 8,7 % im Januar 2022 sank diese bis Juni 2022 auf 8,5 %, ehe sie bis September auf 9,1 % wieder anstieg. Als Grund kann hierbei die Überleitung der geflüchteten Personen aus der Ukraine ins SGB II angesehen werden.

Die Zahl der Arbeitslosen im SGB II zum Jahresende 2021 ist von 11.360 auf 11.650 gestiegen und lag damit 290 Personen, bzw. um 2,5 % über dem Vorjahreswert (2020). Im Jahr 2022 sank die Zahl der Arbeitslosen zuerst von 11.760 im Januar auf 11.460 im Juni, um anschließend bis Dezember auf 13.020 zu steigen.

Die Anzahl der Arbeitslosen im SGB III sank von 4.320 im Januar 2022 auf 3.910 im Dezember 2022.

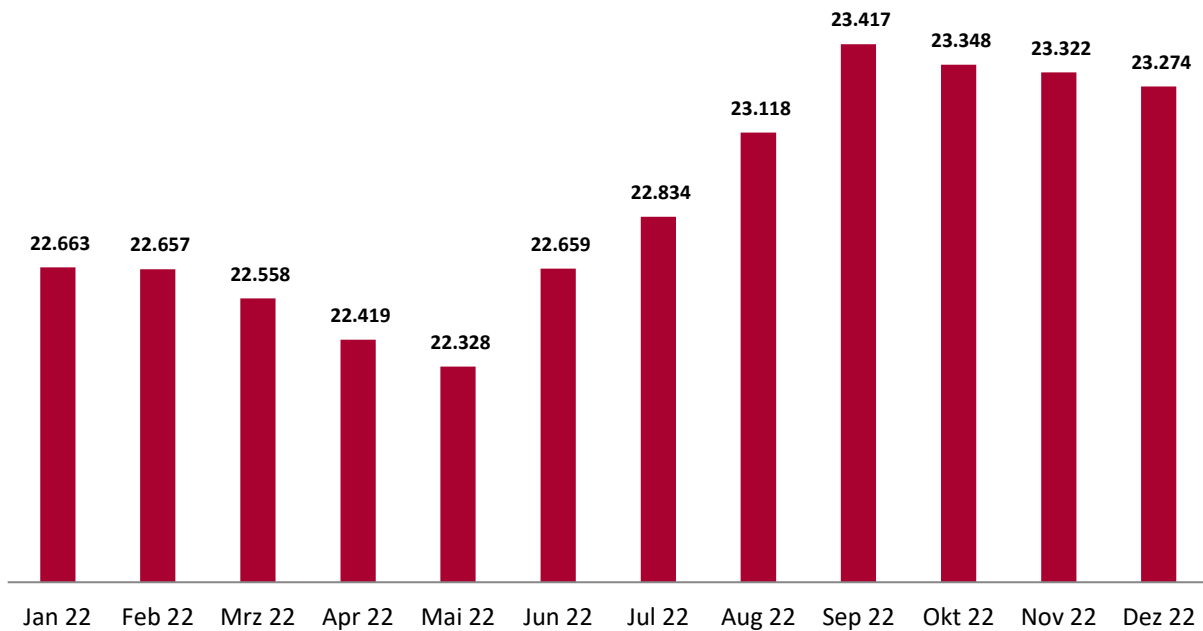


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Arbeitsmarkt im Überblick



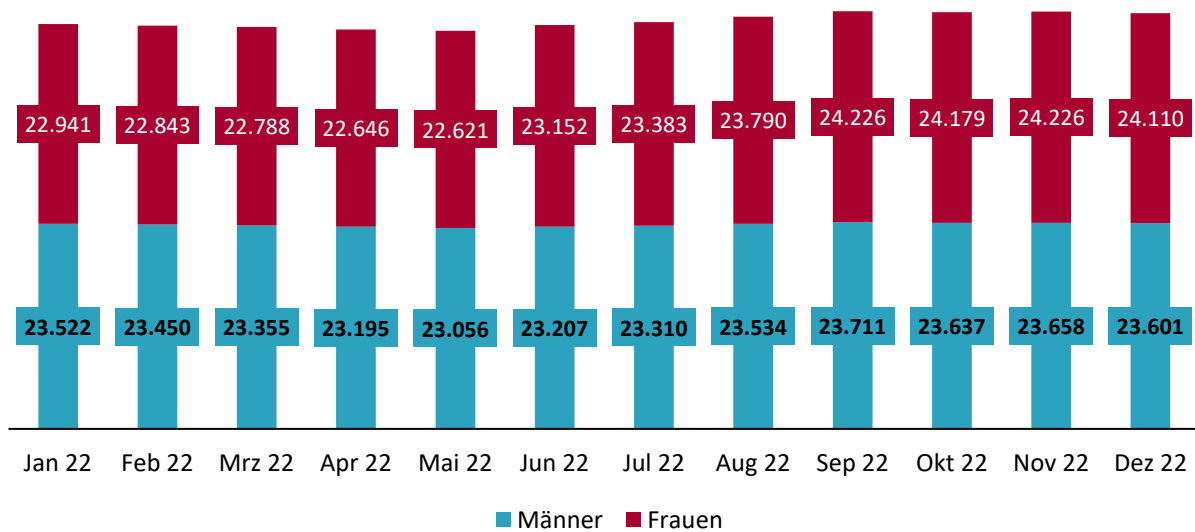
**B. LEISTUNGSBERECHTIGTE UND BEDARFSGEMEINSCHAFTEN 2022**

**Bedarfsgemeinschaften im Jahresverlauf 2022**



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

**Regelleistungsberechtigte im Jahresverlauf 2022**



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

## Eingliederungsbericht 2022

Zum Jahresbeginn im Januar 2022 waren 46.463 regelleistungsberechtigte Personen in 22.663 Bedarfsgemeinschaften im Bezug von SGB II Leistungen. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten lag bei 32.287 Personen.

Von Januar bis Mai 2022 sank die Zahl der Bedarfsgemeinschaften dann auf 22.328 Bedarfsgemeinschaften, mit 22.621 regelleistungsberechtigten Frauen und 23.065 regelleistungsberechtigten Männern war das Geschlechterverhältnis relativ ausgeglichen.

Ab Juni 2022 stieg dann im Jahresverlauf 2022 die Zahl der Bedarfsgemeinschaften (BG) bis zum September an und liegt nach leichtem Rückgang dann im Dezember 2022 bei 23.274 BGs, die Zahl der regelleistungsberechtigten Personen im Dezember liegt bei 47.730 Personen.

Durch den Übergang der geflüchteten Menschen aus der Ukraine in den Bezug von SGB II-Leistungen, verschiebt sich das Geschlechterverhältnis leicht zugunsten der Frauen mit 24.100 weiblichen zu 23.601 männlichen Regelleistungsberechtigten.

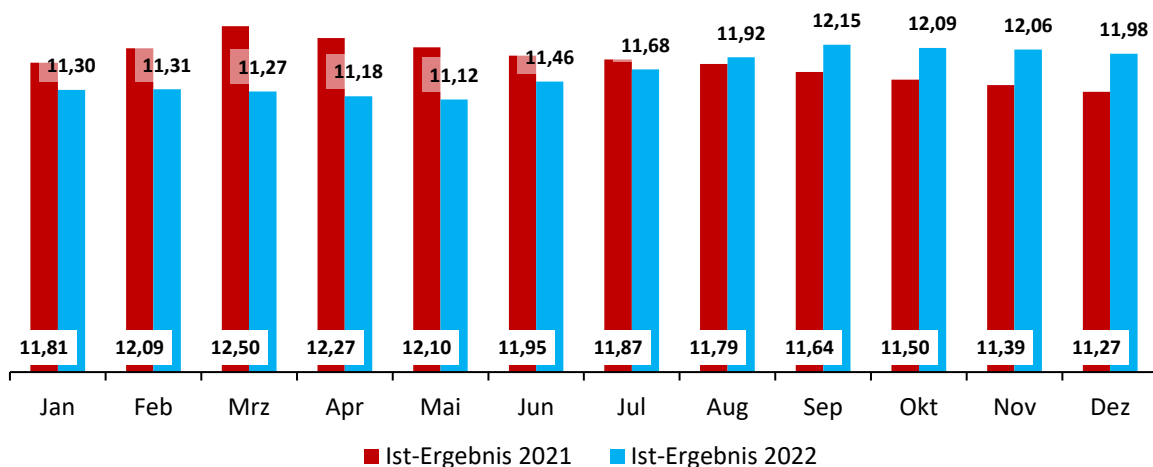
## C. ZIELERREICHUNG 2022

### 1) Zielsystem gemäß §§ 48a und 48b SGB II

#### a. Ziel 1: Verringerung der Hilfebedürftigkeit

Die Zielvereinbarung zwischen dem MAGS NRW und der Stadt Wuppertal als zugelassener kommunaler Träger für das Jahr 2022 sah erneut eine Verringerung der Hilfebedürftigkeit vor, ohne dass ein konkreter Zielwert festgelegt wurde. Die Nachhaltung der Zielerreichung erfolgt auf Grundlage eines Monitorings der Entwicklung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt, der Leistungen für Unterkunft und Heizung, sowie die Entwicklung der Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr.

**Zielerreichung 2022**  
**Passive Leistungen des Bundes in Mio. Euro**



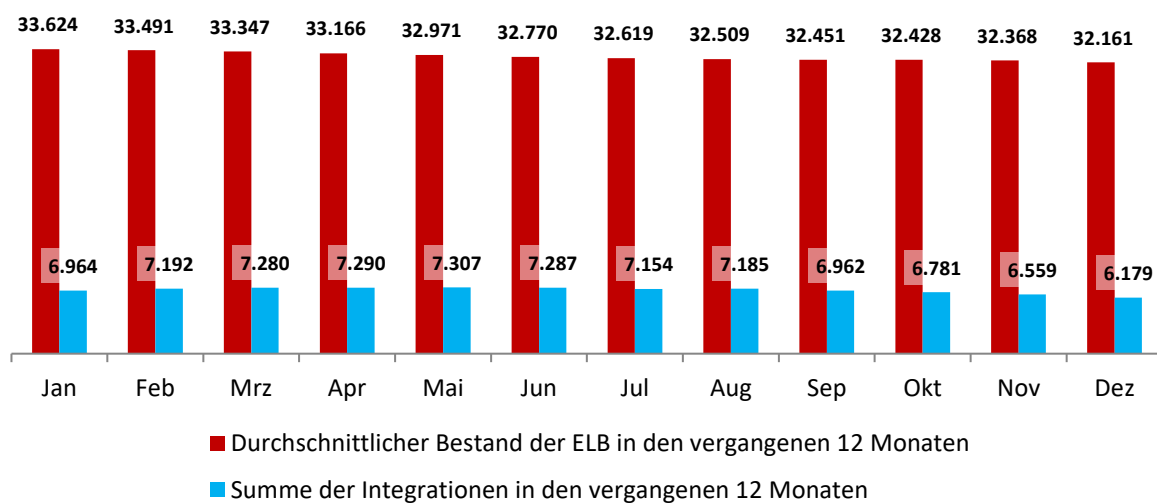
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

Während bei den Leistungen zum Lebensunterhalt (LUL) im Jahr 2021 sinkende Tendenzen im Jahresverlauf festzustellen waren, ist die Entwicklung im Jahr 2022 gegenläufig. Folglich werden ab August 2022 die Vorjahreswerte durchgehend überschritten, während die Werte von Januar 2022 bis Juli 2022 die Vorjahreswerte permanent unterschritten haben. Auch dies hängt mit der Ukraine Krise und der damit gestiegenen Anzahl an Bedarfsgemeinschaften zusammen.

Eingliederungsbericht 2022

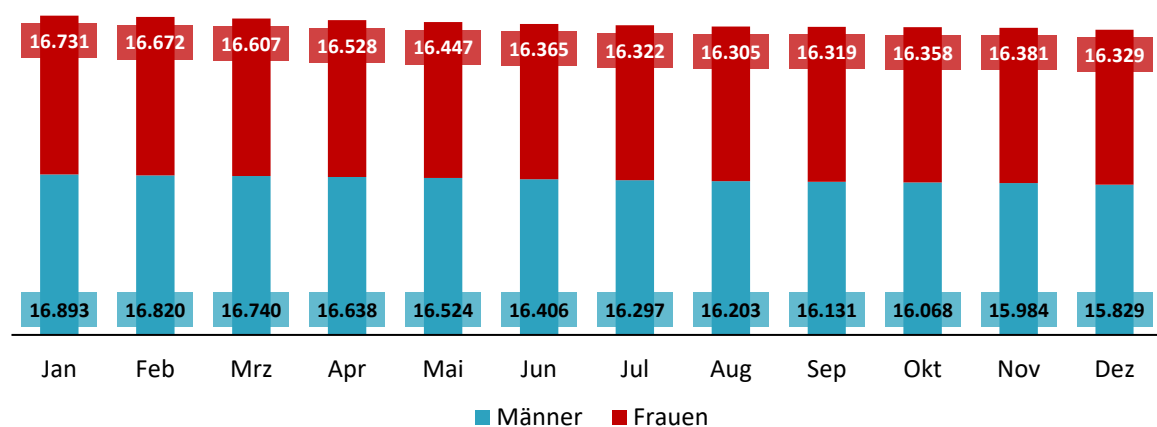
b. Ziel 2: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Zielindikator für die Verbesserung der Integrationen in Erwerbstätigkeit ist die absolute Zahl der Integrationen sowie die Integrationsquote. Die Integrationsquote setzt die Summe der Integrationen in den vergangenen 12 Monaten mit dem durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im gleichen Zeitraum in Relation.

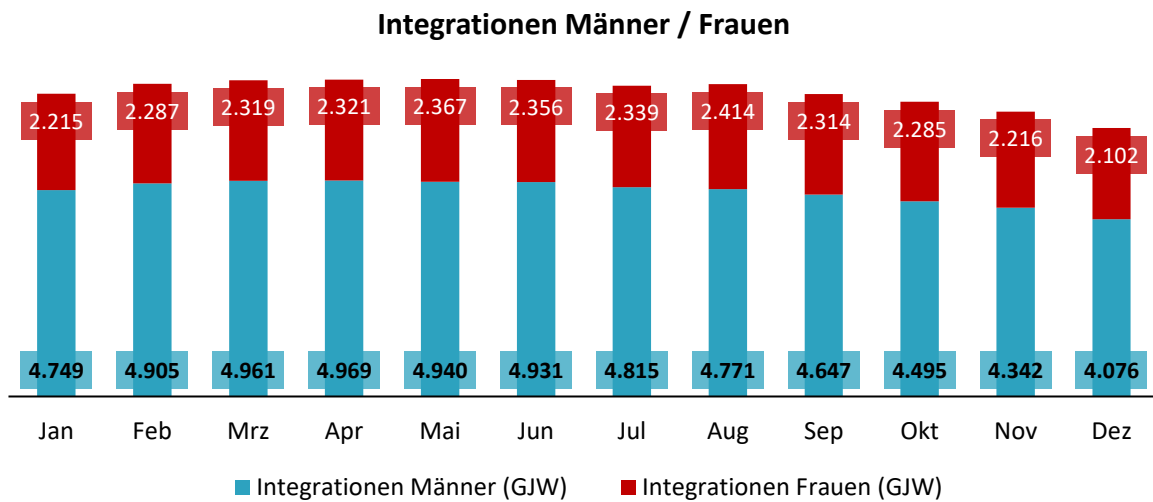


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

**Anteil Männer / Frauen ELB**



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Für das Jahr 2022 ist nach der Zielvereinbarung das Ziel erreicht, wenn die Integrationsquote 2022 gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % steigt (K2: 2,2 %). Die Integrationsquote soll von 19,56 % auf 20,0 % steigen. Die absolute Zahl der Integrationen soll um 0,5 % gegenüber dem Vorjahr steigen.

Mit einer Integrationsquote von 19,2 % (T0) im Dezember 2022 wurde der Zielwert von 20,0 % knapp verfehlt. Ebenso lag die Anzahl der absoluten Integrationen mit 6.179 (T0) Integrationen unter dem angestrebten Zielwert von 6.555 Integrationen. Während sich die Integrationen bis September 2022 durchaus positiv entwickelten, zeichnete sich in den letzten Monaten vor Jahresende ein negativer Trend ab, der dann zum Verfehlen des Jahresziels führte.

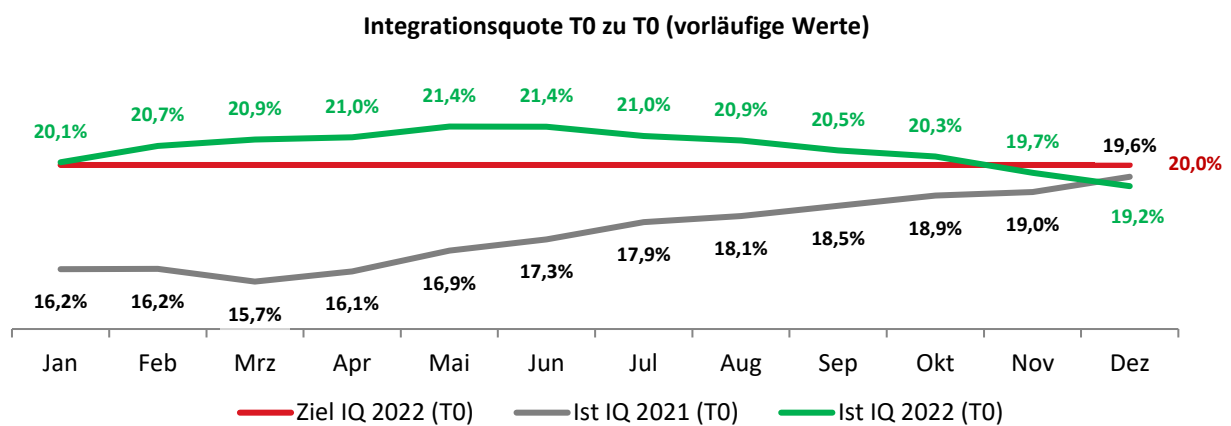
Bei Betrachtung des endgültigen Wertes für die Integrationsquote (T3) liegt die endgültige Integrationsquote für das Jahr 2022 bei 19,9 %.

Betrachtet man die Verteilung der erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden nach Frauen und Männern, so fällt auf, dass die Geschlechterverteilung relativ ausgeglichen ist. Im Januar 2022 waren es 49,8 % Frauen und 50,2 % Männer, bis zum Dezember 2022 verschob sich das Verhältnis, so waren es noch 49,2 % Männer und 50,8 % Frauen bei den erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden. Die neu hinzugekommenen Leistungsberechtigten aus der Ukraine weisen einen erhöhten Anteil an Frauen auf.

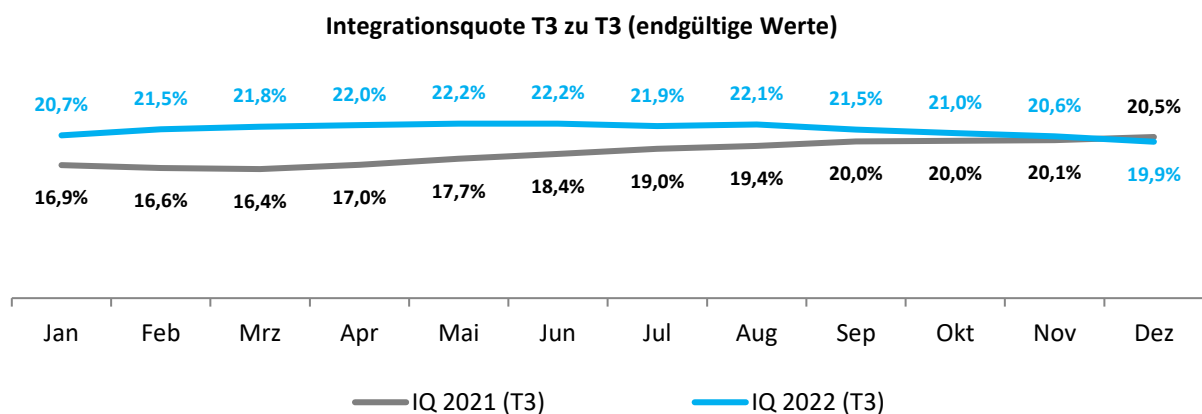
Anders verlief dagegen die Entwicklung der Integrationszahlen. Hier war das Verhältnis mit 68,1 % integrierten Männern zu 31,9 % integrierten Frauen im Januar 2021 deutlich unausgeglichene, was sich im Jahresverlauf 2022 leicht zugunsten der Frauen verbesserte. Im Dezember 2022 verteilten sich die Integrationen dann auf 66 % männliche und 34 % weibliche Personen.

## Eingliederungsbericht 2022

Die Integrationsquote der Personen aus den acht häufigsten Asylherkunftsländern zeigte einen ähnlichen, durch die Pandemie geprägten Jahresverlauf und lag mit 26,2 % zum Jahresende deutlich über dem Jobcenter-Durchschnitt.



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)



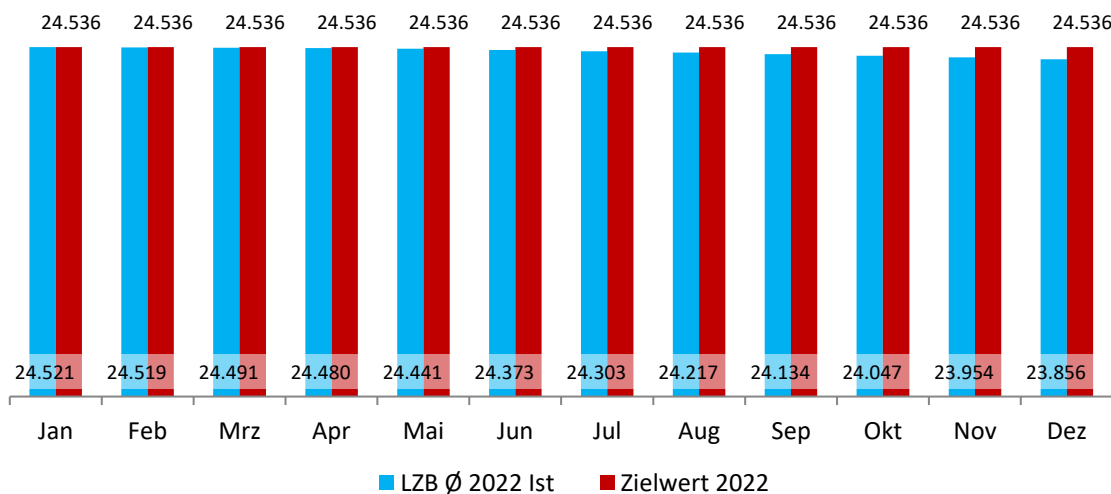
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)

c. Ziel 3: Vermeidung von längerfristigem Leistungsbezug

Zielindikatoren für die Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug sind die Veränderung des jahresdurchschnittlichen Bestandes an Langzeitleistungsbeziehenden (K3), sowie die Veränderung der Integrationsquote von Langzeitleistungsbeziehenden (K3E1). Mit dem MAGS NRW wurde eine gleichbleibende Anzahl der Langzeitleistungsbeziehenden (LZB) um -0,0 % im Vergleich zum Vorjahresergebnis vereinbart (K3 = + 0,0 %).

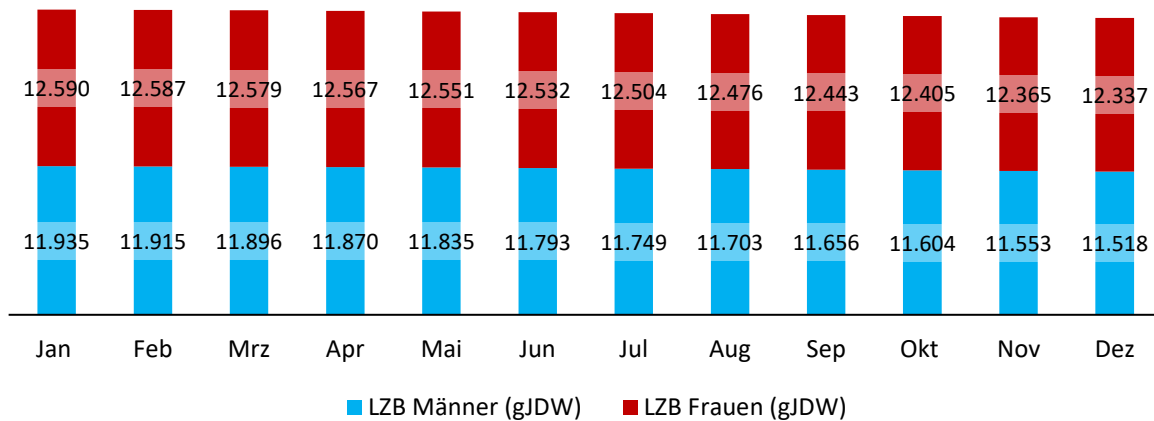
Im Dezember 2022 waren im Jahresdurchschnitt 23.856 Personen im Langzeitleistungsbezug, somit wurde das Ziel von 24.536 Personen deutlich unterschritten. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank der durchschnittliche Bestand an LZB damit um 3,4 %, was als ein sehr gutes Ergebnis für den schwer zu integrierenden Personenkreis der Langzeitleistungsbeziehenden zu sehen ist und die Erwartungen deutlich übertrifft.

**Zielerreichung 2022 Langzeitleistungsbezug**



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Langzeitleistungsbeziehende Männer und Frauen 2022



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Betrachtet man die Langzeitleistungsbeziehenden unterteilt nach Männern und Frauen, so ist bei den erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden ein recht ausgeglichenes Geschlechterverhältnis festzustellen. Der Anteil der Frauen mit 51,7 % der LZW (50,2 % ELB) gegenüber dem der Männer mit 48,3 % der LZW (49,8 % ELB) ist hierbei leicht erhöht. Berücksichtigt man, dass Frauen oftmals zugunsten der Kindesbetreuung von kleinen Kindern während der Elternzeit vollständig auf eine Erwerbstätigkeit verzichten, so ist dies ein ordentlicher Wert.

Die Anzahl der Langzeitleistungsbeziehenden in Wuppertal befindet sich bereits seit einem längeren Zeitraum auf einem hohen Niveau, jedoch ging die Anzahl der LZW im Vergleich zum Vorjahr 2021 leicht zurück. Von 33.411 (VJ: 32.287) erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im Januar 2023 sind 23.251 ELB (VJ: 24.497) im Langzeitleistungsbezug, was einer Quote von 69,6 % entspricht und damit deutlich unter der Vorjahresquote von 75,9 % liegt. Mehr als zwei Drittel der Leistungsbeziehenden befinden sich damit im Langzeitleistungsbezug.

Die Verteilung zwischen Männern mit 11.183 (VJ: 11.845) und 12.065 (VJ: 12.652) Frauen im Langzeitleistungsbezug ist weiterhin leicht unausgewogen, während bei beiden Geschlechtern ein geringer Rückgang der Langzeitleistungsbeziehenden festgestellt werden kann.



## Eingliederungsbericht 2022

Menschen, die bereits über längere Zeit ohne Beschäftigung und im Bezug von SGB II-Leistungen sind, benötigen meist in besonderem Maße Unterstützung bei einer Beschäftigungsaufnahme.

Seit 2011, bzw. verstärkt seit 2016, kamen syrische Geflüchtete nach Wuppertal. Die gesellschaftliche und berufliche Integration geflüchteter Menschen ist insbesondere abhängig vom Spracherwerb und wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, benötigt dies einen längeren Zeitraum. Trotz der guten Integrationszahlen der Geflüchteten der acht HKL, befinden sich noch über 7.000 Menschen aus Syrien im Bezug von SGB II-Leistungen, - die erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden dieser exemplarisch genannten Flüchtlingsgruppe sind damit oftmals in den Langzeitleistungsbezug über gegangen.

Das Maßnahmeangebot des Jobcenters Wuppertal orientiert sich daher an den Problemlagen und Qualifizierungsbedarfen der Menschen.

Wuppertal hat mit einer Aktivierungsquote von 40,5 % (VJ: 41,3 %) der Arbeitslosen eine der höchsten Aktivierungsquoten in NRW.

Neben Angeboten für geflüchtete Menschen richtet sich das differenzierte und umfangreiche Maßnahmeangebot des Jobcenters Wuppertal besonders an arbeitsmarktferne Leistungsbeziehende, um eine Heranführung an den Arbeitsmarkt schrittweise zu unterstützen, damit eine Beschäftigungsaufnahme auch nachhaltig gelingt.

## 4. FAZIT

---

Das Jahr 2022 war vor allem durch den Krieg in der Ukraine und den damit verbundenen Flüchtlingsbewegungen geprägt. Der regionale Arbeitsmarkt in Wuppertal zeigte sich nach den pandemiegeprägten Jahren als vergleichsweise stabil und aufnahmebereit auch für geringer qualifizierte Menschen.

Die angestrebte Integrationsquote von 20,0 % (T0) wurde zum Jahresende 2021 vereinbart und stellte ein durchaus ambitioniertes Ziel dar. Zu diesem Zeitpunkt ging man von einem Ende der Corona Pandemie und einer damit verbundenen positiven wirtschaftlichen Entwicklung aus. Mit Ausbruch des Kriegs in der Ukraine trafen auch erste Geflüchtete in Wuppertal ein und trugen im weiteren Jahresverlauf zum Anwachsen der Zahl der Bedarfsgemeinschaften im SGB II maßgeblich bei.

In einem sehr starken ersten Halbjahr 2022 entwickelte sich die Integrationsquote sehr positiv, so dass das Jahresziel beinahe erreicht wurde. Auf Basis der T0 Werte lagen lediglich die Monate November und Dezember unter dem Zielwert. Nach absoluten Zahlen sind die erreichten 6.179 Integrationen (T0) in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bei einem Zielwert von 6.555 Integrationen(T0) knapp verfehlt worden, was ebenfalls mit dem schwächeren letzten Quartal zusammenhängt. Über das Teilhabechancengesetz kommen weitere 133 Integrationen von besonders arbeitsmarktfernen Kunden\*innen hinzu.

Die Entwicklung der Langzeitleistungsbeziehenden verlief hingegen sehr positiv, so dass hier das Ziel von einer gleichbleibenden Anzahl (24.536) in jedem Monat des Jahres 2022 unterschritten werden konnte. Dieser positive Trend ließ sich auch in den anderen Jobcentern des Vergleichstypen IIIc, sowie auf Landes- und Bundesebene konstatieren. Die guten Integrationszahlen der männlichen Geflüchteten, die vielfach aus dem Langzeitleistungsbezug kommen, mit einer Integrationsquote von 45,8 % im Jahresdurchschnitt werden hier eine Rolle spielen.

Auch 2022 zeigte das Jobcenter Wuppertal Zuverlässigkeit und Kompetenz in Krisensituationen, insbesondere bei der großen Herausforderung, die Geflüchteten aus der Ukraine kurzfristig ins SGB II überzuleiten.

Als Ausblick für das nun laufende Jahr 2023 werden die Bewältigung der neuen Flüchtlingswelle von Geflüchteten aus der Ukraine und auch die Heranführung von jungen Kunden\*innen unter 25 Jahren an den Arbeits- und Ausbildungsmarkt die wesentlichen Herausforderungen sein.